

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

134 (15.5.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-739945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-739945)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 ¢, nach die Post bezogen inkl. Postgebühren 1 M 92 ¢. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Inzerate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Seite 15 ¢, sonstige 20 ¢. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, G. Böttner, Mottenstr. 1, B. Landes, Paarenstr. 5, B. Wilschlag, Ostb., D. Sandstedt, Zwischenstr., u. fam. Ann.-Exp.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr 134.

Oldenburg, Freitag, 15. Mai 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser ist in Wiesbaden und nimmt an den Festspielen teil.
In Hoffenheim verlässt, daß auch im kommenden Sommer eine Zusammenkunft zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm stattfinden werde.
Der mecklenburgische Landtag hat die Verfassungsbörse einer Kommission von 36 Mitgliedern überwiesen.
Bei einem Festmahle des Zentralvereins der Bankiers in London begrüßte der englische Kriegsminister Goldstone den amtierenden Staatssekretär De la Bure anlässlich seiner bevorstehenden Reise nach Südafrika.
Auf Erklärung des Ministers des Innern werden Kräftigung-Weisungen in Königreich Sachsen nicht mehr zugelassen.
Lord Lansdale fragte im britischen Unterhause an, ob der Regierung ein Vorschlag bezüglich einer Verbindung des britischen Eijensbahnnetzes in Afrika mit dem deutschen vorkäme und ob die Kaiserliche Regierung auf irgend eine Weise Gegenstand von Unterhandlungen der britischen und der deutschen Regierung sei. — Staatssekretär Grey beantwortete die erste Frage mit Nein. Was die zweite Frage betrifft, so seien wir in Aussicht auf die Festlegung der Grenze zwischen dem Walisisch-Teilgebiet von Deutschland-Südafrika Unterhandlungen im Gange.

In Gries bei Bogen wurde gestern die erste evangelische Kirche in Tirol feierlich eröffnet.

In Casablanca feierten spanische Truppen auf französische Zuzüge. Ein Spanier wurde getötet, zwei Franzosen verwundet.

Lord Lansdale fragte im britischen Unterhause an, ob der Regierung ein Vorschlag bezüglich einer Verbindung des britischen Eijensbahnnetzes in Afrika mit dem deutschen vorkäme und ob die Kaiserliche Regierung auf irgend eine Weise Gegenstand von Unterhandlungen der britischen und der deutschen Regierung sei. — Staatssekretär Grey beantwortete die erste Frage mit Nein. Was die zweite Frage betrifft, so seien wir in Aussicht auf die Festlegung der Grenze zwischen dem Walisisch-Teilgebiet von Deutschland-Südafrika Unterhandlungen im Gange.

In Gries bei Bogen wurde gestern die erste evangelische Kirche in Tirol feierlich eröffnet.

In Casablanca feierten spanische Truppen auf französische Zuzüge. Ein Spanier wurde getötet, zwei Franzosen verwundet.

Die unbehagliche Geschäftslage.

Ein Finanzmann ersten Ranges bemerkte neulich in einem gesellschaftlichen Gespräch: „Ich habe die Empfindung, daß es überall, im wirtschaftlichen Leben wie in der Politik, für eine Weile nach abwärts gehen wird.“ Der Finanzmann wurde gefragt: Wie kommen gerade Sie zu einer so melancholischen Auffassung? Sie, der immer einem jenseitigen Optimismus das Wort geredet hat und der seine größten Erfolge dem klaren Bogenamt verdankt in Zeiten, wo andere nichts zu unternehmen sich getrauten? „Aber kann für eine innere Empfindung Gründe angeben?“ lautet die Antwort. „Meine Erinnerung hat hundert gute Gelegenheiten zur Verfügung, und dennoch helfen sie mir über das Gefühl nicht hinweg, daß es wohlstand ist, so wenig Gutes wie möglich zu entstehen und den Sturm für das Wahrscheinlichere zu halten, als Meeresstille und glückliche Fahrt. In den Zeiten, in denen ich etwas riskierte, hatte ich eine durch nichts zu erschütternde Zuversicht, daß die Zukunft mir Recht geben würde. Mir fehlt heute dies Vertrauen, und wenn jetzt jemand in mein Bureau kommt und mir die glänzendste, sicherste Sache von der Welt als Gründungsbrief vorträgt, so sage ich: Alles gut und schön — aber warten wir noch mit der Vereinfachung der Pläne! Ich möchte nicht verlieren, und Sie sollen erst recht nicht verlieren!“

Es ist vielleicht das immer noch teure Geld, das Sie abbremsen? wurde von einem Zuhörer eingewendet. „Nein. Erstens ist Geld für gediegene Unternehmungen leibzureden zu haben. Zweitens spielt der Preis des Geldes keine Rolle, wenn man nur die feste Leberzeugung hat, das Doppelte herauszuholen, und wenn man, was die Hauptsache ist, die Gewissheit hat, mit dem Neuen sich nicht die Ruhe des Herzens, den Schlaf der Nächte zu rauben. Deutschland ist es manches Jahr hindurch glänzend ergangen. Es wurde übermüht von einem labenden blauen Himmel. Seit einem gewissen Zeitraum aber sieht Deutschland unter einer Wolke. Wirtschaftlich und politisch unter einer Wolke. Die Welt sieht auf und verbündet sich wieder — aber sie verbündet nicht. Man kann nicht sagen, daß ein verbeeresendes Gewitter losbrechen wird. Aber es ist ein unbehaglicher Zustand. Solange die „Wolke“ — immer nach meinem Gefühl gesprochen — über uns steht, gebe ich nicht in festlichen Gewändern loszuziehen, d. h. ich lasse mich auf keine sehr großen, sehr weltanschauenden Unternehmungen ein.“

Mit der wirtschaftlichen Depression läßt sich fertig werden. Es ist sogar möglich, daß wir ziemlich bald den tiefsten Punkt hinter uns haben und langsam wieder aufwärts kriechen. Ein Band von der Föhnwind und Lichtigkeit Deutschlands braucht auch nicht Angst zu haben vor der Schuldenlast des Reiches und vor der Aufgabe, kräftig fließende Einnahmequellen dem Reich zu erschließen. Die wirtschaftlichen Sorgen sind etwas Greifbares. Man muß

sie fest und entschieden anfassen und man wird Herr darüber. Das Angreifbare ist die politische Sorge. Die Wolke von Neid, Argwohn, stiller Erbitterung anderer, mit uns militärisch und wirtschaftlich konkurrierender Völker: das ist das Gefährliche. Wir Deutsche teilen nach allen Seiten Freundlichkeiten aus, und zwar ganz aufrichtigen Herzens, bestrebt, mit der ganzen Welt in bestem Einvernehmen zu leben, und wir bekommen Höflichkeit zurück, die nicht aus ebenso redlicher Gesinnung hervorgeht. Wir sind gefürchtet — das ist viel wert und ein Hauptgrund, daß die Wolke bisher sich nicht entladen hat; aber die Freunde Deutschlands sind so gering an Zahl, wie nur jemals. Sehr viele haben auf unsere Demütigung und würden sich unglücklich darüber freuen, wenn sie, was Gott verheißt, einträte. Darum meine ich: Wir können nicht genug tun, um dem Ausland durch unsere Stärke zu imponieren. ... Im übrigen wird es für jeden Privatmann nützlich sein, bei dem, was er vorhat, nicht nur ans Ende, sondern auch an die „Wolke“ zu denken.“

Vom Kongreß der Krankenkassen in Berlin.

Der in Berlin in dieser Woche abgehaltene 4. Allgemeine Kongreß der Krankenkassen Deutschlands hat die Erwartungen, die man ihm entgegenbrachte, nur zum kleineren Teil erfüllt. Im Hinblick auf die Zusammenlegung dieses Kongresses stand es von Anfang an, daß derselbe einmütig gegen Verträge protestieren würde, bei der bevorstehenden Reform der Krankenkassen den bürokratischen Begünstigten bei der Beaufichtigung der Kassen, sowie der Betätigung der Arbeitgeber in den Verwaltungsangelegenheiten größeren Spielraum als bisher zu gewähren. Ein solcher Protest ist denn auch erfolgt. Ebenso mußte man, daß der Kongreß in Bezug auf die Reform der Arbeiterversicherung in erster Linie für die sehr weitgehenden Forderungen der Arbeitnehmer eintreten würde, auch hier unter dem einseitigen Gesichtspunkte der Arbeiterinteressen. Die vom Kongreß gebilligten Leitsätze enthalten mithin auch in dieser Richtung keine Ueberwindung. Die Enttäuschung, die durch den Kongreß hervorgerufen ist, hat ihren Grund in der kurzangebundenen, unbedingt verurteilenden Stellungnahme zu allen Reformvorschlägen und Abänderungsplänen, die von der Majorität, die die bekannte Berliner Zentrale der Krankenkassen vorgezeichnet und eingehalten hat, abwichen. An den gegnerischen Auffassungen wurde kein gutes Haar gelassen, die eigene Wirtschaftsführung wurde dagegen über den grünen Klee gelobt. Nun man in der Krankenkassenfrage mit den Leitern der Zentrale durchaus der gleichen Meinung sein, daß bei den gegen letztere gerichteten Vorwürfen die Tatsachen teilweise arg entstellt und übertrieben seien, bei einer unbehaglichen Würdigung aller Vorkommnisse und streifen sich nicht betreffen lassen, daß der bisherigen Organisation manche erhebliche Mängel anhaften. Wäre das nicht der Fall, so würde der Ruf nach einer durchgreifenden Reform gerade des geltenden Systems der Krankenkassenversicherung nicht von allen Seiten erhoben werden. Für die Sachlichkeit und Vorrteilslosigkeit des Kongresses wird unter solchen Umständen kein günstiges Zeugnis ausgestellt, wenn allein Angriffe auf die Verwaltungsmaßnahmen der Zentrale schließlich jede Berechtigung abgebrochen wird. Wer von der eigenen Trefflichkeit so durchdrungen ist, wie der hohen abgehaltene Kongreß, wird sich nicht wundern dürfen, wenn seine gutachtlichen Äußerungen geringerer Wert beigegeben wird, als sonst vielleicht der Fall gewesen wäre. V. B. Klingt es sehr überzeugend und tapfer, wird aber doch mit elliethen Fragezeichen zu versehen sein, wenn der Kongreß kategorisch erklärt, alle Behauptungen von parteipolitischen Einflüssen in der Kassenverwaltung waren bedingungslos unwahr. Bekanntlich haben gerade derartige Behauptungen, die von gutem Beweismaterial unterstützt waren, wiederholt die Regierung zum Einschreiten veranlaßt. Sollen die Krankenkassen von menschlichen Schwächen sich wirklich so ganz freigehalten haben? Auch möchten wir nicht den Satz unterschreiben, daß die bürokratische Verwaltung stets eine ungenügende Hilfe für die Versicherten zur Folge hat. Allerdings wird in der Resolution vornehmlich hinzugefügt: „eine von sozialpolitischen Gesichtspunkten unberührte... Verwaltung“, doch wird man in Deutschen Reiche wohl nirgends von der Verwaltung feststellen können, daß ihr die Salbung mit einem Tropfen sozialpolitischer Deles fehlt. Anzuweifeln sind auch die Sätze wie: „die Krankenkassen hätten (unter dem Einfluß der Selbstverwaltung) ihre Leistungen von Jahr zu Jahr erweitert, während die anderen Versicherungsanstalten sich rückwärtszogen“, oder: „die Krankenkassen werden immer mehr sozial, die Berufsgenossenschaften immer mehr fiskalisch.“

Wir fürchten, daß der Kongreß der Sache der Krankenkassen keinen guten Dienst erwiesen hat, wenn er schlankweg die „Selbstverwaltung auf breiterer Grundlage“, den maßgebenden Einfluß der Versicherten auf die Verwaltungsoorganisation, die Berechtigung der Krankenkassen zum Erlaß

und zur Durchführung von hygienischen und prophylaktischen Vorschriften jeglicher Art u. dergl. forderte. Der Staat wird den Krankenkassen niemals die Befugnis eines selbstherrlichen Gesundheitsamtes und volle Unabhängigkeit in den Händen der Versicherten gestatten. Die Wünsche des Kongresses setzen sich über die gegebenen Verhältnisse allzu früh hinweg. Und das tut niemals gut!

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Unter dem Reichsvereinsgesetz.
Das Reichsvereinsgesetz, das heute, am 15. Mai, in Kraft tritt, wird die Feuerprobe auf Brauchbarkeit bei den preussischen Landtagswahlen abzugeben haben. Doch das Gesetz nicht so falsch und so rückwärtsig, wie im Eifer der parlamentarischen Debatten behauptet wurde, mit den heftigen Vorwürfen gegen „liberale Verräter“ und anderen Kraftworten, wird zwar nicht offen zugegeben, aber im Stillen eingesehen. Unweilhaft kommt dann doch die Verteidigung über die erzielten Verbesserungen, Verbesserungen wenigstens für große Landesteile, zum Ausdruck. Sogar der grimmige „Vorwärts“ läßt sich heute ein Stückchen der Verteidigung entlocken. Der „Vorwärts“ gehört nämlich auch zu den Berliner Zeitungen, in denen die Ankündigung einer öffentlichen Versammlung fortan: die politische Anmeldung der Versammlung überflüssig macht. Dazu schreibt der „Vorwärts“, die Entscheidung von nutzloser Arbeit würde von der Parteibehörde ebenso angenehm empfunden werden, wie von den Versammlungseingeweihten. Empfindungen ähnlicher Art sind aber auch in sozialdemokratischen Kreisen geübt worden durch manche andere Reform des Vereins- und Versammlungsrechts, in erster Linie durch die Bestimmungen, die den Frauen unbeschränkten Zutritt zu politischen Versammlungen und den Eintritt in die Vereine gewährleisten. Dieser Fortschritt ist erheblich genug, um über die Barrieren, die gegen die Versammlungsteilnahme jugendlicher Parteien unter 18 Jahren errichtet wurde, selbst die sozialdemokratischen Kreise zu trösten. Wenn die Genossen heute ehrlich sagen sollten, ob sie die Frauen oder die taun den Knabenjahren Entwürfen lieber in ihren Versammlungen sehen, kann die Antwort nicht zweifelhaft sein. Der vielangelegte Sprachenparagraf hat vorläufig geringen praktischen Zweck. Uebrigens haben sich die Polen, die späterhin von dem Paragraf 7 Betroffenen, ihrer elastischen Natur gemäß bereits damit abgefunden. Die „Wolfs. Ztg.“ schreibt heute, am Vorabend des Inkrafttretens des Vereinsgesetzes: „Es ist nicht das beste Gesetz, das man sich denken kann; es hat Mängel. Aber es ist das beste Gesetz, das man erreichen konnte.“ Man wird einwenden, es hätte sich mehr noch erreichen lassen durch größere Entschiedenheit der Freisinnigen. Mehr nicht; nur das Scheitern des Gesetzes durch ebenso entschiedene Weigerung der Konservativen, weiter nachzugeben. Es war das Klügere, den Bogen nicht bis zum Zerbrechen zu überspannen.“

Deutschland darf nicht immer zurückweichen.

Die „Wolfs. Ztg.“ veröffentlicht an leitender Stelle einen auffälligen, ihr von angehänger deutscher Seite aus dem Auslande zugehenden Aufsatz, betitelt „Deutsche Politik und Diplomatie“, in dem der Verfasser erklärt, daß unter den Deutschen im Auslande Uebervereinstimmung darin herrsche, Deutschland wolle unter allen Umständen den Frieden erhalten, dem Deutschen Reich könne man alles bieten, da es sich alles gefallen lasse. Man sage noch, Deutschland könne gar keinen Krieg führen; das Volk wolle eben nicht. Und wenn einmal mit dem Säbel geraffelt werde, so sei das nur Theaterlärm. Die Behandlung der marokkanischen Frage und die Haltung Deutschlands in der mazedonischen Frage wird als Beweis dafür angeführt, daß das Deutsche Reich jetzt ebenso wie vor fünfzig Jahren Preußen, den Bedanken verfolgt: der Stärke weicht mutig zurück. Somit wäre es ja unmöglich, daß man einem Herrscher laut die Wahrheit seiner Unabhängigkeit versichere, um nachher mit verächtlichen Armen zuzugehen, wie ihm die Unabhängigkeit stückweise entziffen wird. Den Frieden in Ehren zu erhalten, muß der Leitstern sein für das Volk wie für die Diplomatie. Damit ist aber auch die Grenze gezogen.
Stetes Zurückweichen verleiht die Ehre unseres Reiches, steigert den Uebermut unserer Feinde und bedroht dadurch gerade die Gefahr heraus, die man vermeiden will. Man soll in der Welt wissen, daß auch unsere Geduld ein Ende hat. Die schwere Mühsal trägt unser Vaterland vor allem zum Schutz, doch es führt auch das schneidende Schwert an der Seite, und die Notwendigkeit, es zu ziehen, rückt in uns so weitere Ferne, je genauer man im Auslande weiß, daß wir den Willen dazu haben, wenn unsere Ehre verletzt wird. Nimmt unsere Gesamtpolitik diesen Charakter an und erhält sie dabei die Unterstützung des Volkes, der gesamten Presse und des Parlaments, dann werden auch die Klagen von der Untauglichkeit unserer Diplomatie aufhören.

richtige Maß beschränkt werden. Dann kann man mit Erfolg darangehen, die Schäden zu beseitigen, die wirklich vorhanden sind.

Fürst Wilhoms Reise nach Wiesbaden.

Fürst Wilton wird sich, wie verlautet, morgen nach Wiesbaden begeben, um dem Kaiser dort Vortrag zu halten. Zu dieser Reise soll, wie mit einer auffälligen Geistesfreiheit betont wird, eine besondere Veranlassung nicht vorliegen, sondern es sich vielmehr nur um den Vortrag handeln, den der Reichskanzler dem Kaiser jedesmal hält, wenn der Monarch von einer längeren Reise zurückkehrt. — Der Kaiser hat gestern in Wiesbaden der Festvorstellung des Dramas „Göttergötter“ von Rauff beigewohnt.

Denrburg in London.

Kriegsminister Salbada hielt in London auf dem Jahresbanquet des Zentrabereins der Kantiers, an dem auch Staatssekretär Denrburg teilnahm, eine Rede, in der er seine Freude über die Anwesenheit Denrburgs ausdrückte, der nach Südafrika gehe, um britische Einrichtungen zu studieren. Denrburg würde herzlich willkommen sein. Die britische Regierung hoffe, mit ihren langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiete dem Staatssekretär eine kleine Unterfütterung gewähren zu können, indem sie ihm das Material aller foliolenen Zivilisation zeige, das wert ist, gesehen zu werden.

Die französische Presse und die Hofkönigsburg-Feier.

Die französische Berichtslitteratur bei der Einweihung der Hofkönigsburg flagen über die verfehlten Ordnungsmassregeln und das heillose Durcheinander bei der Rückkehr von der Feier. Den Trauenaufzug nennen sie einen Jagdaufzug von großer unfreiwilliger Komik, und kindlich das Bestreben, der inneren Ausstattung durch künstlich ausgetretene Stufen, verborgene Metallstücke, rostige Stahlteile und dergl. ein altes Aussehen zu geben. Sie verzeichnen, daß man im Elsaß gehofft habe, aus des Kaisers Munde die Ankündigung der Autonomie der Reichslande zu vernehmen, und durch ihr Unterbleiben enttäuscht sei.

Der nationalstische „Ce lair“ knüpft an die Kaiserrede folgende Betrachtung: Sichere Revanche gewinnt man nicht durch Unthätigkeit und passive Erwartung, noch friedensschwärmerische Ergüsse. Ein Volk darf diese Wahrheit nicht verkennen und die Mittel nicht verschmähen, wenn es ein Ziel hat. Es ist gefährlich, Ansprüche zu unterhalten, die dem festen Entschluß eines mächtigen Feindes entgegengesetzt sind, wenn man nicht in der Verfassung ist, das Recht in die Gewalt durchzuführen.

Prinz Friedrich Heinrich von Preußen wird nicht katholisch.
Die „Schleier“ schreibt: Vor kurzer Zeit verbreitete der „Barr. Courier“ das Gerücht, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, ein Sohn des Prinzen Albrecht, wolle zum katholischen Glauben übertreten. In einem eigenhändigen Schreiben spricht der Prinz nun seine Verwunderung darüber aus, wie so etwas angenommen werden könne.

Prinz Friedrich Heinrich würde, falls er in der Tat die katholische Religion annähme, nicht das einzige Mitglied des preussischen Königshauses sein, das sich zu ihr bekennt. Die in Frankfurt am Main lebende Witwe des Sandarzen Friedrich von Hessen, geborene Prinzessin Anna von Preußen, trat am 9. Oktober 1901 zur katholischen Kirche über. Die jetzt 72 Jahre alte Sandarzenin ist eine jüngere Schwester des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen. Und es gibt dann noch eine andere preussische Prinzessin, die sich nicht mehr zu ihrem angekommenen evangelischen Glauben bekennt. Das ist die Prinzessin Sophie von Preußen, vorjüngste Schwester des Kaisers Wilhelm II. und seit dem 15. Oktober 1889 die Gemahlin des Kronprinzen Konstantin von Griechenland, Herzogs von Sparta. Bei der Vermählung der Prinzessin war ausbedungen worden, daß sie dem evangelischen Bekenntnisse treu bleiben dürfe. Sie trat indessen doch am 2. Mai 1891 zum griechisch-orthodoxen Glauben über. Dies hatte, wie man sich erinnert, eine vorübergehende Verstimmung zwischen ihr und ihrem kaiserlichen Bruder zur Folge, — obwohl sie sich auf das Beispiel einer anderen Prinzessin der preussischen Königsfamilie hätte berufen können, auf das der Prinzessin Charlotte von Preußen, einer Schwester des Kaisers Wilhelm I., die bei ihrer Verheiratung mit dem russischen Großfürsten Nikolai, dem nachmaligen Zaren Nikolaus I., dem evangelischen Glauben zugewandten des orthodoxen entlaute und die Kaiserin Alexandra Feodorowna annahm. Im Gesamthaus Hohenzollern ist die Kronprinzessin Sophie von Griechenland nicht der einzige Sprößling orthodoxer Religion. Die fürstliche Linie Hohenzollern, die übrigens nachweislich älter ist als die fürstliche Linie von Preußen, blieb bis auf den heutigen Tag katholisch. Aus dieser Linie ist bekanntlich das rumänische Königshaus hervorgegangen. König Carol und sein Neffe, der Kronprinz Ferdinand, Prinz von Rumänien, haben den Glauben ihrer Väter nicht abgelegt. Aber die vier Kinder des Kronfolgers aus dessen Ehe mit der Prinzessin Marie von Sardinien werden im griechisch-katholischen Glauben erzogen, — den Wünschen des rumänischen Volkes entsprechend.

Zur Aenderung der Fahrkartensteuer.

Wie der Abgeordnete Widens in seinem gedruckten Bericht über den Spezialbericht der Verkehrsanklagen mitteilt, sind die deutschen Staatsbahnverwaltungen, von der Annahme ausgehend, daß noch in der jüngst beendigten Reichstagsession an eine Aenderung des Fahrkartensteuergesetzes herangegangen werden würde, wegen eines gemeinsamen Vorgehens in Erörterungen eingetreten. Es steht fest, daß die Erhebungen und die Berechnungen der Fahrkartensteuer für die Eisenbahnen ganz erhebliche Kosten und Schwierigkeiten mit sich gebracht hat, für die sie keinen Erfolg erhalten. Bekanntlich hat die Steuer im Gegenteil infolge der durch sie hervorgerufenen Abwanderung von Reisenden aus den höheren in die niederen Klassen das finanzielle Ergebnis der Eisenbahnen aus dem Personenverkehr erheblich beeinträchtigt. Nach den von einigen Eisenbahnverwaltungen angestellten Ermittlungen läßt sich annehmen, daß der durch die Steuer für die Eisenbahnen eingetretene Ausfall ungefähr so hoch ist wie der Steuerertrag. Vom Standpunkt der Eisenbahnverwaltung aus wäre daher die völlige Aufhebung der Steuer sehr zu begrüßen. Wenn dies aber mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reichs nicht angängig sein sollte, wird von der Eisenbahnverwaltung eine Aenderung der Steuer angestrebt, welche die erwähnten Mängel soweit irgend möglich beseitigt.

Von der Forschungsreise des Herzogs Adolf Friedrich zu Meklenburg

liegen neue Berichte aus dem äußersten Osten des Kongostaates vom Meersee und vom oberen Tsuru vor. Bis dahin hat die Expedition, die von Kluuse über den Albert-Edwards-See und den Kluusejori dorthin vorgezogen ist, mit großem Erfolg weiter gearbeitet, und namentlich auch die Sammlungen der Botaniker, Zoologen und Ethnologen der Expedition haben reichen Zuwachs erhalten. U. a. ist es gelungen, ein bisher noch ganz unbekanntes großes Säugtier zu entdecken und von dem berühmten Knap ein vollständiges Exemplar mit Skelett sowie einige weitere Stücke zu erhalten. Nachdem von den wissenschaftlichen Mitgliedern der Expedition im Gebiet der Seen und des Kluusejori jeder seinen besondern Arbeitsinteressen nachgegangen war, haben sie sich im Tsuru wieder versammelt. Nun hat der Herzog seine bisherigen, aus Deutsch-Naturisten mitgenommenen Basulmatratger und Aslari nach Deutsch-Naturisten zurückgeschickt, um nicht den ganzen Tsuru hinab mitzunehmen zu müssen, und hat statt ihrer Kongoleute angeworben, mit denen die Expedition Mitte März nach dem Kluusejori aufgedrungen ist. Der Ethnologe aber führt nordwärts einen Vorstoß zu der Niam-Niam aus, von wo wiederum wertvolle Sammlungen zu erwarten sind. Zwei von den deutschen Begleitern des Herzogs haben leider infolge von Unfällen den Heimweg nach Osten antreten müssen: Oberleutnant Weiß wegen einer akuten Erkrankung der Leber, die in Uganda hat operiert werden müssen, und Dr. v. Raven wegen einer schweren Verwundung, die ihm ein angelegener Büffel beigebracht hat. Beiden Herren geht es erfreulich wieder besser; Oberleutnant Weiß ist vor einigen Tagen in Deutschland eingetroffen. Mit der Erforschung des oberen Kluusejori und mit dem Vorstoß zu der Niam-Niam hat die Expedition das Programm, das sie sich bei ihrem Aufbruch aus Deutschland vor genau einem Jahre vorgezeichnet hatte, voll erfüllt. Ein großer Teil der prachtvollen Sammlungen ist bei den kaiserlichen Museen in Berlin eingetroffen, und man darf sich schon jetzt des glänzenden Gesamtergebnisses dieser Forschungsreise freuen.

Die süddeutschen Bürgermeister in England.

König Eduard hat die süddeutschen Bürgermeister, welche als Gäste der britischen Municipal-Gesellschaft London besuchen, zu einem Zuzug nach Schloß Windsor geladen. Im Buckingham Palace wird er sie persönlich empfangen. Nach dem Empfang der Gäste im Oberhaus durch den Premierminister will dann am Montag Sir John Gorst bei dem Empfangsbankett den Vorkis führen.

Eulenburg.

Das Wolffsche Telegraphen-Bureau meldet: Dem Fürsten zu Eulenburg geht es heute ziemlich schlecht. Er hat plötzlich einen Schlaganfall bekommen, der so bedenklich war, daß ihn frühmorgens die Ärzte schon besuchen mußten. Derartige Schwächeanfälle hatte der Fürst früher auch schon. Während sein Körperzustand nicht verändert ist, scheint jetzt eine allgemeine Nervenerschläffung Platz zu greifen. Der Fürst soll früher gegen Schlaflosigkeit große Mengen Morphium genommen haben.

Die Ursache des „Schwächeanfalls“ wird durch folgende Nachrichten erklärt: Gestern fand im Schlosse des Fürsten Eulenburg durch eine Gerichtskommission eine Hausdurchsuchung statt. Zu diesem Zwecke erschien die Kommission heute schon um 7 Uhr morgens in der Charlö, um vom Fürsten die Schlüssel zu seinem Schreibisch in Schloß Liebenberg zu erbitten. Fürst Eulenburg geriet durch den frühen Besuch und dessen Grund in große Erregung. Er bekam einen Schwächeanfall, der indessen vorüberging. Der Fürst gab wiederholt seinem Unwillen darüber Ausdruck, daß man eine Privatkorrespondenz durchsuche. Politische Briefe seien im Schloß Liebenberg nicht zu finden, er habe sie längst an einen anderen Ort bringen lassen.

Die „Norddeutsche Ztg.“ meldet auf Grund amtlicher Ermittlung aus München: Das Ermittlungsverfahren der Münchener Staatsanwaltschaft gegen den Fürsten Eulenburg wegen Verleitung von Münchener Zeugen zum Meineid geht glücklicherweise von dem Berliner Meinesdoverfahren seinen Gang. In zwei Briefen des Fürsten an den Zeugen Ernst wird die Anstiftung zum Meineid erklart. Die Münchener Verhandlung gegen den Fürsten Eulenburg wird erst nach der Berliner Verhandlung stattfinden.

Aus Hardens „Zukunft“.

Im neuesten Hefte gibt Hardens in seinem Prozeßbericht eine Charakteristik Eulenburgs, der wir folgende Stelle entnehmen:

„Ein ungemein begabter Schauspieler; Tragöde, Komöde, je nach Bedarf. Keine Persönlichkeit (auch nicht in jeder nordischen und südlichen Natur nachgeahmten Literatur und Komposition, die gebredt und gekauft wird, weil ein alter Preussensame sie bedt). Keine Eigenwärme. Noch die überschwingende, überprüdelnde Rede fñhlt sich erkalt; an; funkt manchmal wohl (von geliehenem Gange), wärmt aber nie. Das Auge will eines Schwärmeres scheinen und erinnert doch an unheimliche Gloger nachgelagerter Raubfische, „Augen, die einem das beste Frühlild verderben können.“ Sprach der Feinschmecker in Friedrichsruh. Und meinte diesen, als er das Wort von Hähnenauge über den Tisch warf. Der hat nie eine Sache um ihrer selbst willen betrieben. Nie eine Sache gewollt. Immer nur sich; seinen Vorteil.“

Den fand er im dichtesten Nebel. Den erpäßte er über Ozeans Weite hin. Juli 1886. Noch lebt der alte Kaiser mit seinen Soldaten. Der Kronprinz strotzt von männlicher Kraft. Ist Graf Philipp, der überall Fäddchen anknüpft, oben und unten, auch hier schon im Göttergeheimnis? Verriets ihm ein Magiermetekel? Er heftet sich an den Herrn der Zukunft, und ist, mit seinen Amseurkünften und Amseurwissenschaften, mit seinen mannichfachen Hofmannstalenten, der Weisheitaltäre und Schwärmerelasse, dem darbedenden Theaterang willkommen. Ein Idealist. Draußen fröstelt man in all der Realpolitik. Im Elternhaus gehts gar zu englisch nichtern zu. Rationalismus und kein Ende! Auch einmal die Probe vom Gegenteil. Von Farenheitschulpturenammlung, Gobineaus Rassenlehre, Balgandus Wagnervereinsleitung, Dörnerbergs Erlebnis in Japan, Dierckenss Weltzitterungen wird erzählt; Dierckenss „unbeschreiblich lebenswürdiges“ Beken als Polenerbe erklärt; eine Wingerballade, ein

Konjektiv vorgetragen; über Architektur geplaudert; ein Schatten beschworen. Wie ein zwitteriger Brienräulein-Romane geschleudert Hugo oder Dumas wirt es hier: der Wanderhof tut sich auf; Monte Christo steigt aus der Gruft in den Nachen. Graf Phillip war in Afrika. Hat von der heiligen Stätten eine Reliquie in die herbeselbstige Kammerherberge heimgebracht. Ueberreichlicher Stoff für dienliche Stunden. In Schloßbitten oder Prödelmög hat Gerhard Dohna ihm den Prinzen Wilhelm empfohlen. Der lädt ihm nun nach Reichenhall. „Der Prinz zeichnet mich durch Vertrauen aus, und es macht mich stolz und glücklich, daß dieser herrliche Mensch Gefallen an mir findet. Ich hoffe von Kreuzens Zukunft unendlich viel von ihm.“ Seine Klarheit, seine Energie und der Reiz seines unbeschreiblich eigenartigen Wesens machen ihn zu einer ganz außergewöhnlichen Erscheinung. Er hat ethnographische Freude an meinen nordischen Balkaden und mir die Lebererfassung bereitet, eine meiner Waladen, „Atlantis“, zu illustrieren! Er hat ein schönes Talent für die Malerei.“

So hat's angefangen. Vier Kanzel haben gestöhnt. Der ufermächtige Taufendkünstler behielt stets einen Trampf in der Hand (ober im Reimel).“

Brief eines schwarzen Lehrers an einen deutschen Kollegen.

Durch seinen Bruder in der deutsch-afrikanischen Schutztruppe hatte der Lehrer Philler in Malmis (Kreis Struttow) die Adresse eines schwarzen Lehrers an der deutschen Schule zu Mohoro, mit Namen Zuberi, erfahren und diesen gebeten, ihm etwas über die Schulverhältnisse in Deutsch-Ostafrika mitzuteilen. Darauf erhielt er von seinem schwarzen Kollegen folgende interessante Antwort in etwas gebrochener Deutsch: „Mein lieber Otto Philler in Malmis! Sehr geehrter Herr! Für deinen lieben Brief habe ich erholten. Und mich sehr darüber gefreut. Ich habe jetzt nur 50 Schüler. Ich lehre schreiben, lesen, rechnen, singen, zeichnen, Turnen, Geographie, und andere. Du bist jetzt schon 28 Jahre alt? Ich bin jetzt erst 19 Jahre alt. Ich habe gehört, Herr, in Deutschland sey (3. März) sehr kalt. Alle Seen und Flüsse zugefroren. Nicht wahr? Ich würde dir schnell Brief schreiben (geschrieben haben). Aber ich war sehr krank, mein Herr. Ich war im Hospital. Aber jetzt bin ich sehr gesund. Wie geht es dir? Ist deine Mutter, deine Vater, Schwester gesund? Meine Frau heißt Fatuma. Fatuma ist 15 Jahre alt. Ich bin mit meiner Frau in Tanga geboren. Tanga ist eine große Stadt und sehr schön. In Tanga geht die Eisenbahn ab). In Tanga ist Regierungsschule. In Tanga wohnen 3 deutsche Lehrer. 1) Karl Blant ist Schulvorsteher von Schulen in Deutsch-Ostafrika, 2) Oswald Bay, 3) Hermann Rambah. Andere Städte Pangani, wohnt deutscher Lehrer, heißt Zänemann, Bagamoyo, wohnt deutsche Lehrer, heißt Müller, Dar-es-Salaam, wohnt deutsche Lehrer, heißt Urban. Kilwa, wohnt deutsche Lehrer, heißt Brandt. Lindi, wohnt deutsche Lehrer, heißt Anders. In Deutsch-Ostafrika sind viele Schulen und vielen Schullehrer aus Regierungsschule in Tanga. In Schule Tanga es sind jetzt 300 Schüler. Auch hat die Schule eine Schneiderei, eine Buchdruckerei, eine Buchbinderei, eine Handweberei und eine Musikkapelle. Ich gehe Dir mit Deine Frau, Schüler, Freunde und Deine Vater, Mutter und andere fünf Lehrer (in Malmis). Mein Herr, ich bitte um eine Weste, oder zwei Schuhe, oder einen schönen Hut. Wenn du mir den Gefallen tust, mein Herr. In Mohoro sind vielen Löwen. Der Bezirksamtmann von Mohoro hat drei Löwen geschossen, und vielen Tieren. Nun lebe wohl und schreibe mir bald ein Brief an Deinen Freund. Ihr Freund, Lehrer an der Kommunalsschule in Mohoro. Zuberi.“

Husland.

Zwei Freunde.

Aus Casa Blanca meldet die „Agence Babas“: Hier hat ein erster Zusammenstoß zwischen spanischen und französischen Tirailleurs stattgefunden. Die Spanier schossen zuerst auf die französischen Zuben, die das Feuer erwiderten.

Der stille Gegenstoß zwischen den Spaniern und den Franzosen in Marokko führte zu diesem Zusammenstoß. Ein Spanier blieb tot, drei Franzosen wurden verwundet. Der Madrider „Liberal“ bemerkt dazu: Wir wiederholen das Verlangen, daß die spanischen Truppen, die mit den Soldaten des Generals d'Amade nicht gemeinsam haben, zurückgezogen werden, damit keine weiteren ersten Zwischenfälle eintreten; das Feuer stimmt seit langem unter der Hand und das letzte Ereignis dürfte die Verstimung vermehren. Wir wünschen sehr, daß das Radel, womit uns die französische Politik in das Schlepptau genommen hat, endlich durchschnitten werde.

General d'Amade telegraphierte über den Zwischenfall in Casablanca: Am 12. Mai entstand ein Streit zwischen spanischen Soldaten, und zwar eingeborenen Rifflenten, die mit Gesehnen bemannet waren, und einem algerischen Schützen, der keine Waffen trug. Dieser wurde niedergeschlagen. Ein Zubenereigent, der Befehlshaber des in der Nähe befindlichen Postens, der herbeigerufen wurde, kam allein ohne Waffen, um den Streit zu schlichten. Die Rifflente wichen zurück, legten sich hinter eine Mauer in den Hinterhalt und schossen. Sie trafen einen spanischen Korporal und einen französischen Schützen. Ein Korporal und vier Zuben, die zu Hilfe eilten, empfingen ebenfalls das Feuer der Rifflente. Der Korporal und zwei Mann erwiderten daselbe und töteten einen der Rifflente.

Die Freundschaft der beiden von den Maccrosmächten für Marokko beschleunigten Kolonialstaaten nimmt, wie man sieht, bereits lebensgefährliche Formen an. So braucht's dort nur weiter zu gehen!

Das Ende der „großen Nation“.

Schon seit Jahren erfüllt die Abnahme der Geburtsziffern in Frankreich die Patrioten mit wachsender Besorgnis und die Staatsleiter meinen vergebens auf ein Mittel, dem Unheil abzuhelfen. Nun erhebt in „Matin“ der Eisenbediente Melisny seine Stimme zu einem Alarmruf und tut an der Hand von statistischem Material dar, daß die Bevölkerung nicht allein stagniert oder zurückgeht, sondern daß dieser Niedergang sich unauflöslieh von Jahr zu Jahr vergrößert und beschleunigt. „Die Prüfung der Geburtsziffern zeigt, daß sie seit 80 Jahren sich unauflöslieh vermindert. Nur die Jahre nach dem italienischen und nach dem deutschen Krieg zeigen Ausnahmen. Es scheint, als ob nach jedem dieser Blutbäder die Nation der Welt ihre Kraft und Lebensfähigkeit aufs Neue bemessen wolle. Aber dieser Aufschwung war stets kurz und vor-

Übergang. Von 1825—1875 ist die Abnahme der Geburten nur schwach; rund 25 000 in einem halben Jahrhundert, also durchschnittlich 500 pro Jahr. Allein von 1876—1900 vergrößert sich die Abwärtsbewegung außerordentlich. In 25 Jahren sinkt die Ziffer von 967 000 auf 860 000; also eine jährliche Verminderung von 4000 Geburten. Seit 1900 wird der Sturz noch schneller und verberlicher; sieben Jahre genügen, um die französischen Geburtsziffern von 860 000 auf 774 000 sinken zu lassen. Die jährliche Abnahme erreicht damit die erschreckliche Durchschnittszahl von 12 000. Ueber das Jahr 1907 sind die statistischen Nachweise noch nicht veröffentlicht; wer sie aber schon kennt, weiß, daß sie einen traurigen Rekord bedeuten. Im vergangenen Jahre sind insgesamt 774 000 Kinder geboren worden, 330 000 weniger als im Vorjahre 1906. Und das, ohne daß man von Seuchen oder von einem unbefriedigenden allgemeinen Gesundheitsstand sprechen könnte. Im Gegenteil, — und das gibt diesen schlimmen Zahlen einen doppelt tröstlichen Hintergrund — dank rascher Verbesserung der Hygiene hat sich die Durchschnittslebensdauer fortwährend gesteigert und so ist die Volkszahl trotz der Abnahme der Geburten gewachsen. Die Aufwärtsbewegung freilich ist nur schwach, kaum 50 000 im Jahre (im Deutschland und Rußland eine Million, Oesterreich und Italien um je eine halbe Million anwachsend); allein ihrem Wesen nach muß sie bald ihre Grenze erreichen. Während so alle Nationen der Welt wachsen, zeigt Frankreich eine Verminderung und erweist — warum soll ich es nicht ausprechen? — auf dem Wege zum Aussterben. Es ist mathematisch unmöglich, daß — falls die Gebräuche und Sitten sich nicht gründlich wandeln — diese Abwärtsbewegung sich nicht immer mehr beschleunigt. Die Zahl der Ehen geht zurück und mit der Abnahme der Geburten natürlich auch die Zahl der künftigen Ehefähigen. In militärischer Hinsicht führt das unausweichbar innerhalb von fünfzig oder zwanzig Jahren zu einer Verminderung unseres Effektives um 50—60 000 Mann. Was soll nun geschehen? Weisung schlägt vor, alle gebildeten Familien von allen direkten Steuern zu befreien, die Säuglingsfürsorge zu verbessern, die Algerier und Lunowier in großem Maßstabe zum Grenzgebiet heranzuziehen und den 120 000 oder 150 000 in Frankreich lebenden Ausländern nach amerikanischem Muster die französische Naturalisation zu erleichtern. Mein er selbst wünscht sich nicht darüber, daß dies nur „nützliche Vorkriegsmittel“ sein können, die wenig bedenkend gegenüber der Gefahr, die der „großen Nation“ droht.

Unpolitisches.

Ein Aufstieg des lenkbaren Militär-Luftballons erfolgte gestern vor dem Reichsanstalt für den Ballon auf dem Tegeler Schießplatz. Auch der Polizeipräsident v. Tzenberg und viele Offiziere des Großen Generalstabs wohnten dem Aufstieg bei. In der Ballonhülle erklärte Major Groß die Einrichtung des Ballons. Nachdem der Ballon längere Zeit über dem Tegeler Schießplatz manövriert hatte, erfolgte die Landung glatt an der Luftschiffelie.

Richter und Rechtsanwalt. Rechtsanwalt Dr. Oskar Cohn, der jüngst den Protokollentwurf unterschrieb mit der Strafkammer des Landgerichts I Berlin hatte, erhielt vom Präsidenten des Gerichts ein Schreiben, in dem ausgesprochen ist, die Bemerkung des Vorsitzenden Landgerichtsrat Kehler habe dieser zugegeben, doch erklärt, daß er jede Beleidigung und die Absicht geteilt habe. Dies habe Landgerichtsrat Kehler auch in einem Schreiben an den Präsidenten der Anwaltskammer fundgegeben.

Der Einzug der Württemberger Musikhülle. Die Strafkammer des Landgerichts beschloß gestern, den Baumeister Schering gegen eine Kaution von 80 000 M. aus der Haft zu entlassen. Die Freilassung ist gestern noch erfolgt.

10 000 Chinesen ertrunken. Der in Seattle aus China eingeflossene Dampfer „Titan“ brachte, wie die „Nöln. Ztg.“ aus Newyork meldet, die Nachricht, kürzlich habe eine Springflut an der Mündung des Jangtsekiang einen großen Teil der Hafenstadt Santau zerstört. 10 000 Chinesen seien umgekommen.

Abkündigung eines preussischen Ordens durch den Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses. Unter dem vom Deutschen Kaiser bei dem Besuche der deutschen Fürsten in Wien durch eine Ordensverleihung ausgezeichneten Personen befand sich auch der zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählte Magistratsdirektor Dr. Kerschbamer, dem der Preussische Kronenorden 3. Klasse verliehen worden ist. Dieser Orden entspricht nach Ansicht des Dekorierten nicht seinem Range; deshalb hat er ihn durch das zuständige Amt der deutschen Botschaft zurückgestellt. Schuld soll an dem Vorfalle das Wiener Oberpostamt sein, dem die Bezeichnung der zu dekorierenden Personen und Feststellung ihres Ranges oblag.

Graf Benzell Kaunitz hat anlässlich seiner Vermählung mit einer Bauerntochter sein Wiener Palais im Werte von 700 000 Kronen dem Stafa-Kollegium der schiedlichen Hochschule in Brünn gewidmet. Graf Kaunitz ist 31. seine Gattin 20 Jahre alt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Anzeigenbezugsigen versehenen Originalblätter ist nun mit grüner Quadenangabe gesteuert. Mitteilungen und Beiträge sind unter dieser Rubrik zu versenden.

Odenburg, 15. Mai.

Vom Hofe. Die großherzoglichen Verhörgenheiten werden am 22. d. M. nach Kassel übergeben. Sie werden dort wahrscheinlich bis Mitte Juni bleiben, da für die Zeit der Vergehung der Nordlande in Aussicht genommen ist.

In dem gestrigen letzten Grafen Wolf-Beispiel erhielten Herr v. Albed und Frau Reg.-Rat Storch-Kuhmann je die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft; Frau Storch-Kuhmann erhielt außerdem einen Lorbeerkrantz und eine silberne Schale, mit Blumen gefüllt. Prof. Kuhmann wurde ein Lorbeerkrantz überreicht und Ingenieur Rüstfeld erhielt einen Lorbeerkrantz und eine bekränzte Blase Champagner. Frau Major v. Jordan erhielt einen wunderbaren Blumentorb; Frau R. Schlichter wurde durch einen Blumenkrantz ausgezeichnet. Nach dem dritten Akte wurden der Vorsitzende des Gelantenschusses, Finanzrat Stein, der Spielfleiter, Direktor Ulrichs, und die Darsteller des schwedischen Königspaares vom Großherzog im Beisein der Großherzogin und des Erbgroßherzogs in der Hofkapelle empfangen. Eine besondere Anerkennung wurde leitens der Großherzogin den Herrschaften Herrn Direktor Ulrichs für seine hervorragende

Tätigkeit als Leiter der glänzenden gelungenen Aufführungen zum Ausdruck gebracht.

Nach Schluß der Aufführung verlebten zahlreiche Mitwirkende, die Damen zum Teil in ihren Kostümen, einige fröhliche Stunden im Saale des Anton Günther. Direktor Ulrichs konnte bei dieser Gelegenheit erfahren, wie sehr auch die Mitwirkenden sich ihm für seine außerordentlich tüchtige Tätigkeit zum Dank verpflichtet fühlen. (Siehe den Artikel in der l. Beilage.)

Militärische Kommandos. Zur Teilnahme an Unternehmungen im Kaiserinstandesgeheimrat, am Entfernungsmaßstab und in den Infanterieabteilungen des Hofregiments, werden von den Truppendeilen des 10. Armeekorps eine Anzahl Offiziere (Kontingente) demnach zu den Genschaftern in Spandau und Erfurt kommandiert. Das Kommando dauert drei Wochen.

Bataillionsexerzieren. Das Oid. Inf.-Reg. Nr. 91 hat mit der Abhaltung des Exerzierens in geschlossenen Bataillonen auf der Alexanderhöhe bezw. auf der Heide bei Bismmeriede unter Leitung der Majore v. Goeben, Freyher v. Dalwigk, zu Richtenfels, v. Petersdorff bezw. v. Meidenbach begonnen. Die Befestigung der Bataillone durch den General der Infanterie v. Pöwenfeld, Kommandeur des 10. Armeekorps, geht auf dem Truppenübungsplatz in Winter vor sich, wohin die Her am 10. Juni beordert werden.

Ueber den geflüchteten Geschäftsführer der Deutschen Kohlenhandels-Gesellschaft in Bremen, Vodo Lubbe, waren in den letzten Tagen verschiedene Gerüchte verbreitet, zu denen, wie gestern mitgeteilt, besonders die amtliche Anzeige der Kontursperreung Urache gab. Wie die „Pr.“ nunmehr aus bester Quelle erfahren haben, trifft die Nachricht vom Selbstmorde Lubbes doch zu. Er hat sich, wie vom deutschen Konsulat in London bestätigt wurde, bereits am Freitag nachmittags im Hause eines Verwandten in einer Vorstadt Londons das Leben genommen.

Nach einer Notiz im Odenburger Schulblatt ist an Stelle des verstorbenen Geh. Regierungsrats Moldehn der Provinzialschulrat Dr. Niermann, früher Direktor des Odenburger Seminars, von Breslau in das Provinzialschulkollegium in Berlin berufen worden. — Wir freuen uns sehr dazu und gratulieren von Herzen. Herr Regierungsrat Dr. W. wird es in B. leichter haben. Er ist wenigstens von den unaufrichtigen Meinen und Brüllungen befreit.

Ein Sängerkreis der freikirchlichen Männer- und gemischten Chöre, Bezirk Bremen-Odenburg, wird am Singsamstag in der Longierhalle abgehalten. Es werden etwa 200 Personen mitwirken.

Das zweite Geleise auf der Strecke Odenburg-Wilhelmshaven ist jetzt fertig gestellt, daß dasselbe vom Bürgelbe bis Jaderberg jetzt in Benutzung gegeben werden konnte.

Die Kinder des Lambertindergottesdienstes unternehmen am morgigen Sonntag ihren alljährlich stattfindenden Ausflug mit den Vorlesern und Gesnerinnen des Gottesdienstes. Als Ausflugziel ist der „Dierburger Schützenhof“ gewählt worden. Vom Gäßchen soll der Abmarsch erfolgen.

Entfunden. In einer hessischen Dorfschule hielt kürzlich der Herr Schulrat Meynig, wobei er den Lehrer ermahnte, die Kinder mehr zur Höflichkeit zu erziehen. So sei es geziemend und recht, daß sie den Antworten die Schlußformel anfügten: Herr Schulrat. In nun der Schulrat am folgenden Tage die Schule eines Nachbardorfes besuchte, machte der getriebene Lehrer seinen Kollegen daraus aufmerksamer, er tue gut, vor Antritt des Schulrats seine Kinder entsprechend vorzubereiten. Das geschah. Der Schulrat kommt und revidiert, und prompt erfolgt jedesmal als Schlußwort: Herr Schulrat. Da kommt die Geschichte vom Eindeinfall daran. Er fragt: Mit welchen Strafworten wendest sich Gott an Adam? Die Antwort lautet: Die Erde sei verflucht um deinetwillen, Herr Schulrat. Am den niederstimmenden Grund der Antwort zu vernehmen, fragt der Gelehrte fings: Was sprichst Gott zur Schlange? Auf diesem Bauche sollst du kriechen, Herr Schulrat. Schnell winkt der Schulrat ab und wendet sich zu einem anderen Schüler, daß er die Straf Worte vollende. Dieser antwortete: Du sollst Staub heißen dein Leben lang, Herr Schulrat. — Dem Schulrat grauste es ob solcher Höflichkeit und eiligt suchte er das Weite.

Die Militär-Schwimmmanöver an der Spante, unterhalb des Schloßgartens, ist heute eröffnet worden. Wie in früheren Jahren, so wird auch diesmal der Schwimmunterricht nicht nur an die Soldaten, sondern auch an Zivilpersonen für eine angemessene Vergütung erteilt. Als Lehrer fungieren ältere, erfahrene Unteroffiziere, während zur Aufsichtigung des Dienstes auf der Schwimmmanöver ein Leutnant des Inf.-Regts. kommandiert worden ist. Die Zahl der an dem Schwimmunterricht teilnehmenden Soldaten der Her beläuft sich auf etwa 250 Mann.

Die Frage des Zusammenchlusses der Ortskrankenkassen Stadt und Amt Odenburg wird in einer am Freitag, den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinshaus, Relfenstr., stattfindenden Versammlung zur Verhandlung kommen.

Die Vienen und der kühle Mai. Den Sonntagen will das schwankende und kühle Wetter durchaus nicht behagen. Die Arbeiten wollen noch nicht recht vorwärts kommen. Nach Ansicht der Zunker, welche diesen Umstand sehr beklagen, sind die so munteren und fleißigen Tierchen in diesem Jahre mit ihren Bauten fast vier Wochen zurückgeblieben.

Die königl. Lotteriegewinnung von Otto Wulff ist in das Haus Straußstraße Nr. 14 (Zerbenhändler Klostermann) verlegt.

Wettervorhersage. Bismlich trübe. Regenfälle. Südliche Winde.

„Sonn Alts“ betitelt sich der erfolgreichste Roman von Georg Engel, mit dessen Abdruck wir heute beginnen. „Sonn Alts“ ist ohne Widerrede als einer der besten deutschen Romane unserer Zeit angesehen worden. Mehr brauchen wir zu seiner Empfehlung nicht zu sagen. Wir sind sicher, daß dieser durch und durch gesunde Roman, der neben schweren Schilderungen auch dem Humor Raum verleiht und eine ganze Reihe origineller Gestalten enthält, den Lesern allgemein gefallen wird.

Osternburg, 15. Mai. Am kommenden Dienstag beginnt der Tanzlehrer Herr Grotkop im Saale des Herrn Gullmann einen Tanz- und Anstandslehre. (Näheres siehe Annonce.)

O Wilhelmshaven, 14. Mai. Die Leitung der kaiserlichen Werft hat anstelle des nach Berlin verlegten Vizeadmirals Breuning Kapitän zur See Zimmermann vom Reichsmarineamt vertretungsweise übernommen. Die Ernennung des neuen Oberwerftdirektors ist im Herbst zu erwarten. Die Werft ist jetzt mit Arbeiten reichlich beschäftigt. Ein großer Teil der Arbeiter wird am Ausbau des Linienstiftes „Kaiserin“ verwendet.

Bremen, 15. Mai. (Riivatotelegramm.) Der aus Großgerau (Sesien) flammende Deutsch-Amerikaner Haas, der im Dezember v. J. die aus Nameng in Sadjen gebürtige Frau Krüß in Bremen ermordete und ihre Leiche zerstückelte, war bekanntlich in Pernambuco verhaftet worden. Er befand sich als Gefangener auf der Fahrt hierher, um hier zur Rechtskraft gezogen zu werden. In Antwerpen wurde er von einem Kriminalbeamten vernommen. Dabei scheint ihm der Ernst der Lage erst klar geworden zu sein, denn auf der Fahrt von Antwerpen nach Bremerhaven hat er sich in seiner Zelle an einem aus seiner Bettdecke gebrechten Strich erhängt. Seine Leiche ist gestern in Bremerhaven gelandet.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Paris, 15. Mai. Die in Paris weilende Gesandtschaft Mulah Hafids, die vorgestern im Ministerium des Aeußeren erschienen wollte, ist in böflicher Weise davon verständig worden, daß ein solcher Versuch ausichtslos sei. Demnach ist der Besuch unterblieben.

Paris, 15. Mai. Ueber das korrekte Verhalten der deutschen Regierung gegen die marokkanische Gesandtschaft sind alle Blätter einig, doch hebt der „Temps“ noch einmal hervor, daß ein Empfang besser unterblieben wäre. Die „Debats“ schreiben: „Wenn Deutschland dazu gelangt, die Marokkofrage für sich allein zu betrachten, wird es erkennen, daß jene wirtschaftlichen Interessen und unsere politischen Interessen weit eher solidarisch als unvereinbar sind.“

Durchsuchereien im Gefängnis. Tefjan, 15. Mai. Große Durchsuchereien wurden in hiesigen Gefängnisse entbedt. Der Gefängniswärter Saffa, der von den Spichgeleiten des Berliner Einbrechers Kirich befohlen wurde, vermittelte die Korrespondenz des hiesigen Berliner Einbrechers Wile an die Geliebte des Kirich, Mara Kirich in Berlin, und an Berliner Genossen des Verbrechertoriums. An dem vor einiger Zeit missglückten Ausbruch Wile war der Gefängniswärter beteiligt.

Der Emir von Afghanistan ermordet? Paris, 15. Mai. Ein noch unbestätigtes Gerücht aus Indien besagt, daß der Emir von Afghanistan von Anhängern seines Bruders Nasr-Allah ermordet worden sei, die den Nasr-Allah zum Emir ausgerufen hätten. Danach hätte die englandfeindliche Partei einen bemerkenswerten Sieg davongetragen.

Rechtsanwälte und Gerichtsräte. Berlin, 14. Mai. Auf die Beschwerde der Berliner Rechtsanwaltskammer gegen die Landgerichtsräte Kehler und Kämpfe wegen Verletzung des Rechtsanwalts Dr. O. Cohn und des Anwaltsverbandes hat der Präsident des Landgerichts das Disziplinerverfahren eingeleitet.

Getragadie. Dresden, 14. Mai. Der Wädrige Privatier Rische in Nürnberg verlegte seiner Ehefrau infolge von Streitigkeiten dreißig Stiche mit einer langen Nadel. Die Frau ist tot. Der Gemann erkrankte sich.

Kaiser Franz Joseph. Wien, 15. Mai. Heute vormittag unternahm Kaiser Franz Joseph nach langer Zeit wieder seinen ersten und sah anderthalb Stunden zu Pferde.

Folge des Falles Hill. Newyork, 14. Mai. Die englisch-amerikanische Gesellschaft der Pilgrims, deren Zweck die Festigung der englisch-amerikanischen Beziehungen unter Ausschluß Deutschlands ist, hat zu ihrem Jahresbankett den neuen amerikanischen Vorkämpfer für Berlin, Hill, eingeladen. Dieser hat aber die Einladung höflich abgelehnt.

Wieder ein Tornado. Newyork, 15. Mai. Nach telegraphischen Meldungen aus Memorleans wurden vorgestern abend durch den Tornado im nordwestlichen Louisiana, einschließlich des Obgebietes, 350 Personen getötet. In Giffam wurden 200 Personen getötet und weitere 500 verletzt. Man befürchtet, daß auch noch in anderen Orten große Verheerungen angerichtet wurden.

Briefkasten der Redaktion.

H. Sch. B. Die Wabragerin hat sich von Barel nach Delmenhorst begeben.
Herrn L. in A. Dort wohnen zwei Mitarbeiter von uns. Besten Dank!

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Bask. Leitung der Politik, des Familien und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Kloppe. Verantwortlich für den Internatenteil: G. Widdis. Druck und Verlag von B. Schatz, sämtlich in Odenburg.

Witterungsbeobachtungen in Odenburg

von H. Schütz, Hof-Optiker.

| Monat | Tageszeiten | Temperatur | | Lufttemperatur |
|---------|-------------|------------|------------|----------------|
| | | höchste | niedrigste | |
| 14. Mai | 7 Uhr mm | + 9,8 | 761,2 | 28. 15 |
| 15. Mai | 8 Uhr mm | + 9,4 | 761,6 | 28. 17 |

Magenbeschwerden.

die durch Verdauungsstörungen hervorgerufen sind, beseitigt man am sichersten durch den Gebrauch eines guten Abführmittels. Als solches hat von angenehmen **Califig** Geschmack, milder und doch „herer Wirkung. „Califig“ ist eine Mischung aus kalkförmigen Ziegensaft und **„Tetra“** verschiedener wohltätig wirkender Pflanzen. Aus in Wipholten erhältlich. Bestellungen: Syr. Fied. Callifora, Special Mod. California. Die Struo Co. verteil. 76. Extr. Sonn. 11. 11. 11. Califig. comp. 5.



Rasermäher

bestbewährtes Fabrikat,
Gartenmöbel,
Verandamöbel,
Rollschutzwände,
Triumphstühle,
Gartenschlänche,
Siebkannen,
la Kegelspiel
und Kegel
 empfehlen in reicher Auswahl
 — billigt.

D.B. Hinrichs & Sohn

Inh.: Heinr. Meyer, Hoflieferant,
 Fernspr. 452, Rangestr. 22.

la Bohnermaße,

Pfd. 80 Pfg. u. 1 Mk.
 G. Sattler, Farben, Haarenstr. 44,
 Inh.: Apoth. Th. Storandt.

Mayon-Tafel-Oel,

feinstes Speiseföl, nie ranzig, p.
 Pfund 1 Mk., in der
Kreuzdrogerie, Achternstr. 32 a.

Geprüfte Lehrerin ert. Privat-
 und Nachhilfsstunden in allen
 Fächern. Näheres Kövelamp 6.



Putz
 mit
Geolin
 beste
Metall-Politur
 Chemische Fabrik
 Düsseldorf A.G.

Siech- naturrein,
 Erbsen- Saft,
 Johannisbeer- aromatisch,
 Himbeer- aromatisch,
 Pfund 65 Pfg. in der
Kreuzdrogerie, Achternstr. 32 a.

H. geräuch. Sped.,
 4 Pfund 3 Mark.
Joh. Bremer.

Rud. Mahler,
Zahntechniker,
 Oldenburg, Heiligengeiststr. 31 I.
 Atelier f. Künstl. Zähne
 u. alle Zahnoperationen.

Trauringe
 nur in massivem Golde.
 Beste, fugeulose Ausführung.
 Alle modernen Muster und
 : : alle Weiten vorräthig. : :
 Gravirungen der Namen sofort.

Verlobungs-Geschenke
 : : in großer Auswahl. : :
 Nur moderne Waren,
 teils in eigener Werk-
 : : stätte angefertigt. : :

Otto Bardewyck,
 Juwelier u. Goldschmied,
 Langestr. 79, Fernspr. 329.



Anzüge Paletots

Vollständiger Ersatz
 für
Massanfertigung.
 Für jede Figur fertig am Lager.

Preislagen:

18 *M* 21 *M* 25 *M* 29 *M*
 32 *M* 36 *M* 39 *M* 43 *M*
 45 *M* bis 65 *M*

M. Schulmann,

38 Achternstr. 38. 5% in bar oder Marken des Rabatt-Sparvereins. 38 Achternstr. 38.
 Grösstes Spezialhaus für mode'ne Herren- u. Knaben-Garderoben.

Edt Nienburger Brot,
 Dienstag, Mittwochs, Freitags
 reichlich.
 Frau Reimers, Motienstr. 21.
Sonnabend von 10 Uhr
vormittags an
frische Seefische.
Fr. Eilers,
 Krabberg, Donnerstwee.

Die gelbe Gefahr!

Deutsche Hausfrauen, hütet Euren kostbarsten Schatz, ie Wäsche! Soda macht sie gelb und grössere Mengen davon sind schädlich. In manchen Waschmitteln ist bis zu 90% Soda enthalten. — Darum prüfet! Chlor zersetzt die Wäsche in kurzer Zeit. Das patentamtlich geschützte, von wissenschaftlichen Autoritäten anerkannte — „Ding an sich“ — ist frei von Chlor und Soda, wäscht, bleicht, desinfiziert und spart an Geld, Zeit und Arbeit. — „Ding an sich“ erobert sich schrittweise, trotz aller Anfeindungen, jeden Tag neue Freunde.

Zu haben bei: **Hans Wempe,** Kreuz-Drogerie, Achternstrasse 32 a (am Markt).

Ademische Fachschule f. Damenschneiderei
 von Frau Anni Meyer, Motienstr. 4.
 Schnittzeichnen, Zuschneiden, Aufträgen. — Eintritt am
 1. und 15. eines jeden Monats.
 Vorherige Anmeldung erwünscht.

Tweelbäke.

Geschäftseröffnung.
 Den geehrten Einwohnern zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage den Betrieb meiner neu erbauten Mahlmühle mit Motorbetrieb eröffnet habe.
 Zudem ich pünktliche, reelle Bedienung zusichere, bitte ich mein junges Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Hermann Müller, Tweelbäke.
 Officiere alle Sorten Futur-Artikel zu billigsten Tagespreisen.

Danksagung.

Einem verehrten Publikum zur Nachricht, daß ich die von mir seit 20 Jahren geführte Restauration

„Zur fröhlichen Wiederkunft“
Eversten

Mai d. J. verlassen habe. Indem ich allen Freunden u. Gönnern für die mir erwiesene Unterstützung meinen besten Dank ausspreche, bitte ich gleichzeitig, das mir gezeigte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Emil Schmidt, Donnerstwee Chauffee 20.

Bezugnehmend auf obiges dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich für Küche und Keller bestens Sorge trage, gute prompte Bedienung zusichere und um gütige Unterstützung meines jungen Unternehmens bitte.

Hochachtungsvoll
Franz Wachtendorf.

Beliebte Auschuss - Cigarren

äußerst preiswert.

- 1/10 Musica à *M* 7.—
- „ Bellezza „ 7.—
- „ Planeta „ 5.50
- „ Fernando „ 5.—
- „ Prinz Heinrich „ 5.—
- „ Puerto „ 5.—

- (Vorstenlanden)
- „ Halitation „ 4.—
- 1/4 (250 St.) Gracia „ 15.—
- (kräftige, aromatische Havanna).

Friedrich Krüger,

— Gegründet 1864. —
 Aeusserer Damm Nr. 2. Fernspr. 374.

Möbellager

Gust. Havekost,
 Al. Kirchenstr. 4 u. 12.

Elektrischer Kraftbetrieb. Elektrischer Kraftbetrieb.
Größtes Lager — billigste Preise.
 Rabatt-Sparverein Nach auswärts franko.

Ganz unter Preis

mit kleinen Fehlern:
 Damen-, Herren- und Kinderwäsche, weisse Bettbezüge, Bettflücher, Kissenbezüge, glatt und mit Einsätzen, sowie Reste von Wollmousseline, Baumwollstoffen, Hemden-tuchen, weissen und farbigen Barchenten. —
 — Nur gute, im Gebrauch haltbare Qualitäten.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.



Metall-Bettstellen
 für Erwachsene u. Kinder,
Stahldrahtmatrassen
Polstermatrassen
Waschflische

in reicher Auswahl, billigt.

D.B. Hinrichs & Sohn

Inh.: Heinr. Meyer, Hoflieferant,
 Rangestr. 22, Fernspr. 452.

Spiegelblau

werden die Möbel, wenn sie mit meiner **Möbelpolitur** abgerieben werden, Bl. 50 A in der **Kreuzdrogerie,** Achternstr. 32 a.

Schön und Dauerhaft
 färben die Ihre Gardinen durch den Gebrauch von verbesserter **Erbsenfarbe** aus der **Viktoria-Drogerie,** Heiligengeiststr. 4.

Bremer Stadttheater.

Gesamtspiel des Deutschen Theaters aus Berlin, unter Leitung von Max Reinhardt.
 Sonnabend, den 16. Mai: **Frühlings Erwachen.**

Sonntag, den 17. Mai (Letzte Vorstellung): **Frühl. Erwachen.** Schauspiel-Gesellschaft des **Direktors Paul Linemann** (Berlin). Gastspiel **Mina Sandow.** Eröffnungs-Vorstellung Montag, den 18. Mai 1908: **Donital.**

„Franz Barrens Gewerbe.“
 Dienstag, den 19. Mai: **„Franz Barrens Gewerbe.“**
 Mittwoch, den 20. Mai: Zum ersten Male, **„Helm Grief.“**
 Donnerstag, den 21. Mai: **„Das Pumpengehäsel.“**
 Freitag, den 22. Mai: **„Franz Barrens Gewerbe.“**
 Sonnabend, den 23. Mai: Zum ersten Male, **„Wenn wir Loten erwachen.“**
 Sonntag, den 24. Mai: **„Demimonde.“**

Lothar. Brief da! Heiratsgesuche.

Juwelier, 30 J.-a., in Bremer, sucht, da es ihm an Damenvermittlung fehlt, auf diesem Wege die Vermittlung einer jungen Dame, 20 ff. m. Bildung, u. p. nauer Angabe der Verhältnisse u. S. 64 an die Exp. d. Bl. ev. Discretion zugesich. u. verlangt.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Jetel, 14. Mai 1908.
 Statt jed. besond. Mitteilung.
 Gestern nachmittag starb nach kurzer heftiger Darmkrankheit unsere liebe Tochter und Schwester

Thekla
 in ihrem 16. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
 Lehrer **J. Schmidt**
 und Familie.
 Die Beerdigung findet Montag, 4 Uhr nachm., auf dem alten Kirchhofe statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren: (Sohn) **Caupo** Lehrer **Barrens,** **Müncheberg,** (Tochter) **Henrich** **Geimüller,** **Böllnerfeld.**
Verlobt: **Anna Helmers** mit **Abolf Peters,** **Barcl.** **Helene Ubbé,** **Leer,** mit **Pastor coll.** **Kalbenmar** **Niesel,** **Johrte** bei **Welfe.**
Gestorben: **Karl Berber,** **Wilhelmshaven.** **Johanne** **Wag** **balene** **Witt** **geb. Jansen,** **Leer.** **Barthelemy** **Johann** **Direkt** **Sachsenburger,** **Leer,** **66 J.** **Hm.** **Lucia** **Diers** **geb. Mabl** **fische,** **Neuengroden,** **78 J.** **Wilhelmine** **Wilhelmine** **Wener,** **Seeler** **Barwerk.** **Margareta** **Göhen** **geb. Gronewald,** **Dier** **lande,** **66 J.**

passiert. „Kranken“, Hensel, von Australien, gestern 3 Uhr nachm. von Batavia. „Prinzeß Alice“, Kott, von Ostafrika, gestern 3 Uhr nachm. in Antwerpen. „Kaiser Wilhelm II.“, Cüppers, nach Kempten, gestern 6 1/2 Uhr nachm. von Cherbourg. „Schleswig“, A. Reich, gestern 3 Uhr nachm. von Maraisville via Neapel nach Alexandria. „Barbarossa“, v. Bardeleben, gestern 4 Uhr nachm. in Kempten. „Grafeld“, Knaech, gestern 8 1/2 Uhr nachm. von Wismingen. „Casel“, Sachariae, gestern 2 Uhr nachm. von Baltimore nach der Weier.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“. „Neuenfels“, Gerson, gestern in Delagoa Bay. „Neuenfels“, Krippner, heute auf der Elbe. „Merdenfels“, Meislin, gestern auf der Elbe. „Steinberger“, Erbo, heute in Madras. „Trautenfels“, Fischel, gestern in Moulmain. „Schwarzenfels“, Kloppenburg, heute von Euz nach Hangoon. „Nichtenfels“, Fricids, heute in Melbourne. „Gutenfels“, Diebriehen, heute in Karadi.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei. „Tanger“, Schumacher, 12. Mai ausgehend Quessant passiert. „Gaalana“, Wöhlend, 13. Mai in Vissalon. „Bilareal“, Köding, 13. Mai von Hamburg nach Sunderland. „Cafablana“, Garde, 14. Mai in Hamburg. „Portugal“, Nissen, 14. Mai von Rotterdam nach Oporto.

Kirche zu Dümshede.

Am Sonntag, den 17. Mai:

Gottesdienst 9 1/2 Uhr; — danach Kinderlehre.

Kirche in Oden.

Am Sonntag, den 17. Mai:

Gottesdienst (9 1/2 Uhr), anschließend Kinderlehre. Pastor Ramsauer.

Katholische Kirche.

Sonntags: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe mit Predigt, 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt, 3 Uhr Nachmittagsandacht. (Während alle vier Wochen morgens 8 Uhr Wittkragsgottesdienst.)

Wittkrag: Stille Messen um 6 1/2, 7 und 7 1/2 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Wittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde. Prediger v. Bohr.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.

Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.

Abends 8 1/2 Uhr: Erbauende Unterhaltung.

Montag abend 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.
Wittwoch abend 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Ev. Männer- und Jünglingsverein,
Mühlentw. 17, oben.

Sonntag, den 17. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung.
Gäste herzlich willkommen.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg
mit Nebenstellen in Delmenhorst u. Bant.

Bestand der Einlagen am 1. April 1908. Mk. 22,517,388 66
Im Monat April 1908 sind:
neue Einlagen gemacht 262,336 06
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 604,666 05
somit Bestand der Einlagen am 1.
Mai 1908 22,175,053 67
Bestand der Aktiva (ainschließlich belegte Kapitalien und Kassensbestände) 23,515,747 31

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprachede des Zweigvereins Oldenburg.
(Unveränderter Nachdruck erwünscht.)
Interpellation.

Wenn Reichstag und Landtage tagen, dann tauchen auch immer wieder die Interpellationen auf. Wie großartig das klingt! Und es sind doch nur biedere deutsche Einreden, Fragen oder Anfragen. Interpellare — das lernt man im Lateinischen — heißt unterbreiten, in die Rede fallen, eine Einrede vorbringen; interpellatio ist demnach die Unterbrechung, die Einrede, und es haftet ihr fast immer der Begriff der störenden Unterbrechung an, häufig aber auch der der Dringlichkeit. Man kann auch Zwischenfrage, Befragung für Interpellation sagen, und statt zu interpellieren kann man fragen oder eine Anfrage oder Zwischenfrage stellen, man kann auch um Aufschub bitten oder erlösen oder ihn fordern oder verlangen. Aber trotz dieser reichen Auswahl an deutschen Ersatzwörtern werden wir wohl die Interpellationen niemals ganz loswerden, denn der Deutsche liest nun einmal alle 14 Tage eine herabgemittelte, obgleich sie alle nur auf der immer gleichen Endung betont sind, und es kommt ihm auch nicht darauf an, gelegentlich die Interpellation mit der Interpolation zu verwechseln und die Konjunktiv mit der Konjunktur und die Konjunktion mit der Konjunktur usw. usw.

am Schlafen sein.

Die in manchen Gegenden übliche Ausdrucksweise „der Knabe ist am Singen, das Kind am Schlafen“ kann man nicht als „offenbaren Sprachfehler“ bezeichnen, wohl aber als nicht schriftgemäß. In jenen beiden Beispielen, besonders dem zweiten, würde die einfache Zeitwortform („jung, schläft“) das beste sein. In anderen Fällen, wo die Tätigkeit oder Beschäftigung als solche betont werden soll (wie in dem englischen: I am writing), ließe sich die Umdeutung mit „bei“ verwenden, z. B. „wir waren beim Essen, ich war beim Briefschreiben“ usw., auch wohl: „er ist beim Singen“, wenn das Singen als besondere Leistung betrieben wird. Auch „in“ kann in manchen Fällen so gebraucht werden, z. B. „der Rhein ist im Steigen (begriffen)“. Für die Alltagsprache aber, die ja größere Freiheit verträgt, mag jenes „an“ gebildet werden. Willig zu verwerten ist es nur in solchen Redewendungen wie: „ich war einen Brief am schreiben“ (!) statt: „beim Briefschreiben“.

Ein Urteilspruch.

„Auf die Berufung des Beklagten wird das Urteil von. . . dahin abgeändert, daß Beklagter unter Abweisung des Klägers mit, seinem weitergehenden Antrage verurteilt wird anzuerkennen, daß dem Kläger als Eigentümer des Hofes No. x zu Th. . . das Recht zusteht, über das östlich der Baum- und Hofstelle jenes Hofes belegene, zu dem Hofe No. z zu Th. . . gehörige Grundstück des Beklagten mit Wagen von der Dorfstraße aus unter Benutzung der diele mit dem Grundstücke des Beklagten verbindenden Brücke in der Breite, welche sie vor der vom Kläger daran vorgenommenen Veränderung hatte, beim Transporte von Stroh und Heu auf den Boden seines Hauses vor die in der Schwand dieses Hauses befindliche Haustür und zum Transport von Dünger von dem hinter seinem Hause belegenen Hofe und von Holz nach diesem Hofe zu fahren.“ (Aus einem ritterlichen Urteil, mitgeteilt in der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.)

Anmeldungen nimmt Hofapotheker E. Gerdes, Lange-straße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 M.

Badelaken, Badeanzüge, Badehosen. Theodor Meyer.

Burgdorfer Spargel
ist allen voran.
Meinverlauf:
D. G. Lampe.

Zorfwerk Zeddeloh II.
Joh. Ferichs.
Kontor: Neuhäuser Damm Nr. 2, Fernsprecher 374.
Grabetorf.

Radfahrer-Kragen
garantiert wasserdicht.
G. Potthast, Langestr. 40.

Für Saison 1908 sind meine
Ariadne-Fahrräder
entschieden die besten und billigsten. 5 Jahre Garantie.
Franko-Zusendung. Leistungsfähigste Bezugquelle in Pneumatik und Fahrrad-Zubehörteilen bei konkurrenzlos niedrigen Preisen. Viele Anerkennungs-kundenzettel aus den Provinzen. Viele Anerkennungs-schreiben. Auch meine Nähmaschinen, Waagen, Uhren, Musik-Instrumente etc. sind äußerst preiswert. Ver-langen Sie gratis ein franko Hauptkatalog No. 11
Franz Verheyen
Frankfurt a. M., Taunusstr. 31

Dem Raucher
empfehlen wir unsere garantiert ungeschwefelten und daher sehr bekömmlichen und gesunden Tabake, nämlich 9 Pfd. Jäger-tabak Mk. 4.00, 9 Pfd. Lehrentabak Mk. 5.00, 9 Pfd. Canaster Mk. 6.00, 9 Pfd. Duisburger Canaster Mk. 7.00, 9 Pfd. Amsterdamer Can-aster Mk. 10.00 geg. Nachnahme franko. Wir unterlassen jede weitere Anpreisung unseres Fabrikates, da sich solches von selbst empfiehlt.
Busch & Co.,
Tabak- und Zigarrenfabrik
Bruchsal (Baden).
NE. Musterkistchen von Zigarren in der Preisliste von Mk. 30-100 stehen gerne zu Diensten.

Um mit meinen
Konserven-
beständen
gänzlich zu räumen,
verkaufe ich bis auf
weiteres zu billigen
Ausnahmepreisen.
D. G. Lampe.

Wolf & Comp.
Musik-Instr.-Fabr. Klingenthal Sa. Nr. 616
Centr. Harmonika-Hand-
mit 12, 2000
Arbeit. Inst. gep.
Nachm. über 300
ist als vorzüglich
bekannt.
Harmontikas 10
12 15 18 20 22 24 26 28 30 32 34 36 38 40 42 44 46 48 50 52 54 56 58 60 62 64 66 68 70 72 74 76 78 80 82 84 86 88 90 92 94 96 98 100
Billigste Harmonika-
geschäfte in Europa
Harmontikas, Beson-
dereiten, Concert-
instr. u. alle übrigen Musikinstrumente. Preis-
katalog, 120 Seiten, best. Illustrat., 200 Abbild., am-
sammt. Zahlr. mit. best. litheogr. Anerkennungen

Tanz-Unterricht
in Oldenburg.
Eröffnung Dienstag, den 19. Mai,
im Saale des Herrn Kullmann,
Bremerchaussee, einen Tanz- und
Anfangs-Unterricht für Kinder.
Anfang nachm. 6 Uhr. Anmel-
dungen werden bei entgegenen-
Nachmittagslohn
H. Großhof, Tanzlehrer, Oldenburg.

b. Schmiester's
Restaurant,
Achterstraße 51
Aushänt von
Tucker - Bier
aus der Freiherlich v. Luderwischen
Brauerei in Hünenberg.
Täglich gebratene Aale.

Für die Badereise!
Schulstrümpfe
mit Doppelknie,
unverwundlich in Preis und Güte.
Badelaken,
Badehosen,
Schürzen,
Zajshenmacher,
Unterzeuge.
Verdärrte Qualitäten.
Wilh. Mart. Meyer

Zu verk. neuer Träd. Hand-
wagen. Hochheiderweg 211.
Zu verk. versch. Möbel. Gränelstr. 6.

Heute
traf eine große Sendung
Kinderwagen,
Eck- und Dreiwagen,
Sperwagen und Kinder-
klappstühle ein.

Ferner die so beliebten
stärkten Milch- od. Gemü-
sowagen.
Sinderito Beening,
Neuhäuser Damm 23.
Mitglied des Rabbit-Spar-
vereins.
Anmacher von neuen
Gummischuhen konkurrenz-
los billig.

Immobil - Verkauf.
Das an der
Saareneichstraße Nr. 22 a
belegene Immobilien, bestehend
aus Wohnhaus und einem 5 ar
großen Garten, beabsichtigt der
jetzige Eigentümer mit Antritt
zum 1. Nov. ds. Js. öffentlich
meistbietend zu verkaufen.
Verkaufstermin ist auf
Sonabend, 23. Mai d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Becker's Gasthaus, Marien-
straße Nr. 9 angesetzt.
Kaufliebhaber laden ein
W. Cordes, Saareneichstr. 5.

Käse
in bekannter aller-
feinsten Ware
empfehle ich in größter
Auswahl
zu billigen Preisen
D. G. Lampe.

Marktischen
gute haltbare
Sattlerware,
empfehle ich
Hein. Hatherstedt
Mottensstr. 20

Die Motten kommen
nicht in Ihre Kleiderstücke und
Möbel nach dem Gebrauch der
Indisch. Mottenkräuter aus der
Victoria - Drogerie,
Deiligengießstr. 4.
Wasserglas,
altbewährtes Konservierungs-
mittel für Eier, Iomie
Garantol.
Vorräthig in der
Victoria - Drogerie,
Deiligengießstraße 4.

Apfelsinen,
süß und saftig,
reife,
gelbe
Bananen,
Zitronen,
— rot und gelb, —
empfehle
D. G. Lampe.

ins Auge fallen
die reinen Töne
mehrer
:: Gardinen ::
Crémofarben
in crème, mattgelb,
citronengelb u. all-
geüb.
Kas Wempe,
Rebhorn - Drogerie,
Asterstr. 32a.

Beste Bohnermasse
Kfand 1 K. 1/2 Bfd. 50 A.
Gute Bohnermasse
Bfd. 80 A. 1/2 Bfd. 40 A.
Kreuz-Drogerie, Achterstr.
32a.

Verloren.
Verloren ein Damenschuh, bitte
abzugeben
Bürgerstr. 10, Donnerwerber.

Gefunden.
Gefunden ein Damenschuh,
Goschoff, Alderstr. 24.

Anzuleihen gesucht.
Anzuleihen gesucht
auf höhere erste Hypothek 9 bis
10000 M. an C.F. od. L. Böh-
r. Ferner unter S. 35 befor-
dert die Expedition d. Bl.

Tennis-Anzüge

empfehl
in großer
Auswahl

Carl Rolf.

Frühjahrs-Paletots

in eleganten Neuheiten
à 22.-, 26.-, 30.-, 34.- bis 46.- Mk.

Loden-Pelerinen

wasserdicht, in allen Größen und Farben
à 10.-, 12.-, 15.-, 18.- bis 30.- Mk.

Herren-Anzüge 14.00

Neueste Façons
eleganter Sitz
enorme Auswahl
M. 50. 42. 38. 34. 27. 22.

OLDENBURG
Langestr. 64.

H.T. Bengen

Herren & Knaben-Bekleidung.

Regen-Mäntel

aus wasserdichten Gummi- und Glycerinstoffen
à 18.-, 24.-, 28.- bis 48.- Mk.

Radfahrer-Kragen

90-110 cm lang,
von 7.- bis 20.- Mk.

● Konsum-Marken oder 7 Prozent Rab.-Schein. ●

Kaufleihen gesucht

20-40,000 Mark

zur 1. Hypothek und zu beliebigem Termin auf eine Kontostelle im Werte von 100,000 Mk.
Offerten unter S. 34 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Dienstadt. Kaufleihen gesucht möglichst bald auf ein zu 12,000 Mk. angekauftes Wohnhaus mit Garten an guter Lage in Oldenburg eine erste Hypothek von 7000 Mk. zu 4% Prozent, und ferner auf ein Geschäftshaus nebst 3/4 Hektar Ackerland an guter Lage hier selbst, zum Werte von 60,000 Mk. gegen Caution die nach 24,500 Mk. eingetragenen 15,000 Mk. zu 4% Prozent ebrnt. 4% Prozent Zinsen. Prompte Binszahlung garantiert.
A. Wischoff & Grimm.

Miet-Gesuche.

Ich suche zum 1. Novbr. eine der Neuzeit entsprechende **Oberwohnung**

Frau W. Kistenmacher, Langestr. 48.

Dame, 50. J., Witw., 2. u. 3. Nov., Nr. 5, 400. M. Off. S. 51 Exp. d. Bl.

Ein kinderloses Ehepaar sucht zum 1. November **freundl. Wohnung** im Werte von ca. 800 Mk. Auskunft erbeten.
E. Pinnerich, Grevisten, Dampfktr. 9.

Umständlich junger Mann sucht in Stadt Oldenburg **Stube und Kammer mit voller Pension**. Eintritt Montag, 18. Mai. Offert mit Preisangabe unter D. B. an Adressat der „Nachrichten f. Stadt und Land“, Babel (13b), erb.

Wer sofort

gemüthlich eingerichteter **Wohn- u. Schlafzimm.** Offert. unter Architekt Heine Kitzale, Langestr. 20.

Wing. Dame f. 3. Nov. abwärts. Dierow, Nr. 6, 500. M., Paarenstern, bevorzugt. Offert. erbeten unter E. M. Steinweg 24, oben.

1. Mann sucht möbl. **Wohn- u. Schlafzimm.** Off. m. Preisang. u. V. 37 Kitzale, Langestr. 20.

Welterer Herr sucht für Stube mit Bett (Centrum bevorzugt). Offerten unter B. 36 Kitzale, Langestr. 20, erb.

Wer zum 1. Aug. od. 1. Sept. gesunde **Oberwohnung** mit jung. Ehepaar, mögl. Paarenstern. Preis bis 200. A. Off. u. B. 800 Kitzale, Langestr. 20.

Zu vermieten.

Ein penl. Lehrer sucht zum 1. Oktober d. J. in Grevisten **Wohnung**

mit kleinem Garten im Preise bis zu 500. A. Angebote erbeten. Grevisten, Hauptstr. 66.

Möbl. St. u. K. an 1. od. 2. J. Leute à d. Donnerstagsstr. 16.

Ein besseres, möbliertes **Serrenzimmer** und **Schlafzimmer** zu vermieten.

Gerttrudenstr. 8.

Zu vermieten zum 1. Oktober oder November die **Untermwohnung**

Moonstr. 14.

Sehr freundl. geräum. Wohn- nebst Schlafz. zu vermieten auf gleich oder später.

Verlängerte Moonstr. 25.

Zu verm. **Wohn- und Schlafzimm.** Ziegelhofstr. 1.

3. verm. gut möbl. **Wohn- und Schlafz.** Heiligengeiststr. 10.

Redl. **Zimmer.** Mottenstr. 19b.

Zu verm. bef. möbl. **Wohn- u. Schlafzimm.** ev. auch für zwei Herren passend.

Mitterstr. 7, oben, vis-à-vis der Landesbank.

Schön möbl. **Wohn- u. Schlafz.** auf sofort oder 1. Juni z. verm. Arriegerstr. 15, links.

Redl. **Zimmer.** Mottenstr. 19a.

Herrsch. **Unterw.** ober Etage im Neubau, Ziegelhofstr. 9, 6 H. m. Zubeh. m. all. Bequeml. der Neuzeit, z. Verbr. z. verm. Näb. Ziegelhofstr. 10.

Wer 1. Juni z. vermieten bef. möbl. **Wohn- u. Schlafzimm.** Auguststr. 2, unten.

Umständlich, z. verm. auf sof. o. spä. auf möbl. **Wohn- u. Schlafz.** Kötewamp 2.

Freundl. **Zimmer.** Wallstr. 20.

Zu verm. **Stube u. Kam.** an zwei f. Leute. Bürgerstr. 5b.

Volle Pension. Markt 22 I.

Redl. **Wohnz.** v. vrm. Pul. Molen 11.

Dienstadt, z. verm. 1. Oberwohn. an einzel. Leute. Charlottenstr. 4.

H. Bode,



ausgesucht nur edelster Sorten.

Oldenburg, Heiligengeiststr. 16.

Bei Stell. als **Seizer** oder **Maschinist.** Off. unt. R. 24 am S. Bischoffs A.-G. Oldenburg.

Von Anfang Juli kann Unterzeichnete wieder anderweitige Stelle als

Pflegeerin

bei Wöchnerin annehmen. Frau Schwarz, Westertede.

Junges Mädchen

(18 Jahre), sucht zur Erlernung des Haushalts Stellung, möglichst im schlicht. Familienanstellung. Bedingung.

Ein **alt. erprobtes Fräulein**, welches die besten Zeugnisse besitzt, sucht auf sofort eine Stelle, am liebsten bei einem alleinst. Herrn. Offerten unter S. 61 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein gewandtes, wäfriges junges Mädchen

suche baldmöglichst Stellung in gutem Haushalt, wo Dienstmädchen gehalten wird, als Stütze bei Familienanstellung. Off. Offerten unter S. 68 an die Exp. der Nachrichten erbeten.

Eine **heilige Stundenfrau** sucht Arbeit. Zu erbr. Mitterstr. 4.

Schreiber, 26 J., alt, 4 J. bei Rechtsanwältin tätig gew., sucht Landw. Buchführung verbr., sucht Stellung. Offert. unter S. 57 an die Expedition dieses Blattes.

Netterer Mann sucht Arbeit. Endstr. 7.

Jüngere Schreiber

zur Einschleife. Offerten unter S. 69 an die Exp. ds. Blattes erbeten.

Sofort ein **Schuhmacher** gef. für Heimarbeit. Zoolischens Schulager, Steinstr. 9. Oldenburg. Gesucht ein tücht.

Maschinenschreiber und Stenograph.

Rechtsanwalt Dr. Meyer. Delmenhorst. Zum 1. Juli d. J. für mein Kolonialwaren-geschäft ein

jüngere Kommiss.

V. Wohlers. Gesucht auf gleich oder später 1 **jüngere Geheile**, welcher auch Kontribut versteht. Z. v. Bengen, Delmenhorst, Langestr. 25.

Auf sofort ein **Büdergeheile**. S. Schröder, Heiligengeiststr. 19.

Auf sofort ein **Gartenarbeiter** gesucht. A. Fahrenbach, Bichelstr. 13.

Wir suchen tücht. **Herren** mit best. Empfehlung für den dortigen **Wag** zwecks Uebernahme einer Geschäfte stelle unterer Spezial-Ausfunke für Privat- u. Gerichts-Ausfunke. Offert. an Centrale Welt-Ausfunke „Globus“, Nürnberg. Retourmarke erbeten.

ein Knecht.

Gastwirt Joh. Spohler, Bahnhof Kirchdammelwarden. Suche auf sofort einen fixen **Knecht**.

Guter Lohn. W. Schmitz, Mitterstr. 14.

Schmiedegeselle.

Strandhufen. Gesucht auf sofort ein **jüngere** hiesiger **Schmiedegeselle**. W. Albig.

jüngere Kellner

Gesucht ein **jüngere Kellner** für die Sommermonate für mein Restaurant „Frohhaus“ Mühlentich“ in Seghorn b. Barel. G. Alfies.

Schneider-Gehilfe

Auf sofort ein **Schneider-Gehilfe** auf Kleinstück. W. Kels, Dammichange 7.

Kaltmannfell

Gesucht **zwei junge Kellner** und eine **Kaltmannfell** nach Vorlauf, gegen hohen Lohn. Nachschuf. Kirchdammel 2, unten.

Sattlergehilfe.

Gesucht ein **jünger Sattlergehilfe**. Joh. Taden, Steinstr. 8.

Dießiges Engros-Geschäft

sucht zum 1. Juli einen tüchtigen zuverlässigen **jungen Mann** für Kontor und Lager. Offerten unter S. 44 an die Exped. d. Bl.

Schuhmargerelle.

Gesucht auf gleich ein **Schuhmargerelle**. Anton Boldt, Donnerstagsstr. 64.

Weibliche.

Barel. Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens suche ich auf sofort ein ordentliches, **sauberes Dienstmädchen** oder **junges Mädchen** gegen gutes Salär.

Männliche.

Gesucht auf gleich ein **Schuhmargerelle**. G. Schulte, Baumgartenstr. 17.

Ein tüchtiges Mädchen

für häusliche Arbeiten gegen hohen Lohn. C. Schmidt, Bremen, Köfen 7/8.

junges Mädchen

Gesucht zum 1. Juli ein **junges Mädchen** für Haushalt und Laden nach Bremen. Schlicht um schlicht, ev. etwas Gehalt. Näheres Nebenstraße 21.

jung. Mädchen

Gesucht p. 1. Juni oder früher non kinderlos in Grevisten in Bremen für besseren Haushalt ein **jung. Mädchen** als Stütze bei vollem Familienanstellung und gegen Entgelt. Offerten unter S. 67 an die Expedition dieses Blattes.

gute Hilfe.

Nordseebad Wangeroog. Gesucht für die Saison ein **tüchtiges Hausmädchen**. S. Behrens.

Hausmädchen u. Aufwärterin

Gesucht auf sofort ein **Hausmädchen u. Aufwärterin** für Vormittagsstunden. Landgerichtsdirektor **Hausauer**, Bahnhofstraße 6 I.

gute Hilfe.

Krankheitshalber auf sofort eine **gute Hilfe**. Frau Fricke, Friedemannstr. 1.

ein Mädchen.

Gesucht umständlicher sofort ein **Mädchen**. Näb. Kitzale Langestr. 20.

Schneiderin

Auf gleich ein **geschickte Schneiderin** für dauernde Arbeit. Anna Lühr, Damentonktion.

Rehrmädchen werden zu jeder Zeit angenommen.

Stundenfrau

Zuverlässige **Stundenfrau** für 1 Stunde nachmittags sofort gel. Mitterstr. 7, oben.

ein Mädchen.

Gesucht auf sofort oder 1. Juli eine mit guten Zeugnissen versehene **gute Hilfe**.

Röchin

Für kleinen herzoglichen Haushalt nach Lübeck. Zu melden bei Frau Landrichter **Drüser**, Mollstr. 12.

ein junges Mädchen.

Gesucht ein **junges Mädchen**, welches sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, am liebsten per sofort.

junges Mädchen

Frau Joh. Dreßing, Bremerhaven, Schifferstraße. Gesucht zum 1. Juni 2 gewandte **junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.

junges Mädchen

Frau Professor Peterich, Kallender Vorwerk. Zu melden bei Frau August Meyer, Kallender Vorwerk.

ein junges Mädchen.

Gesucht auf gleich für bürgerl. Beamten-Haushalt **ein junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.

Röchin

Frau Professor Peterich, Kallender Vorwerk. Zu melden bei Frau August Meyer, Kallender Vorwerk.

ein junges Mädchen.

Gesucht auf gleich für bürgerl. Beamten-Haushalt **ein junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.

ein junges Mädchen.

Frau Professor Peterich, Kallender Vorwerk. Zu melden bei Frau August Meyer, Kallender Vorwerk.

ein junges Mädchen.

Gesucht auf gleich für bürgerl. Beamten-Haushalt **ein junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.

ein junges Mädchen.

Frau Professor Peterich, Kallender Vorwerk. Zu melden bei Frau August Meyer, Kallender Vorwerk.

ein junges Mädchen.

Gesucht auf gleich für bürgerl. Beamten-Haushalt **ein junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.

ein junges Mädchen.

Frau Professor Peterich, Kallender Vorwerk. Zu melden bei Frau August Meyer, Kallender Vorwerk.

ein junges Mädchen.

Gesucht auf gleich für bürgerl. Beamten-Haushalt **ein junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.

ein junges Mädchen.

Frau Professor Peterich, Kallender Vorwerk. Zu melden bei Frau August Meyer, Kallender Vorwerk.

ein junges Mädchen.

Gesucht auf gleich für bürgerl. Beamten-Haushalt **ein junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.

ein junges Mädchen.

Frau Professor Peterich, Kallender Vorwerk. Zu melden bei Frau August Meyer, Kallender Vorwerk.

ein junges Mädchen.

Gesucht auf gleich für bürgerl. Beamten-Haushalt **ein junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.

ein junges Mädchen.

Frau Professor Peterich, Kallender Vorwerk. Zu melden bei Frau August Meyer, Kallender Vorwerk.

ein junges Mädchen.

Gesucht auf gleich für bürgerl. Beamten-Haushalt **ein junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.

ein junges Mädchen.

Frau Professor Peterich, Kallender Vorwerk. Zu melden bei Frau August Meyer, Kallender Vorwerk.

ein junges Mädchen.

Gesucht auf gleich für bürgerl. Beamten-Haushalt **ein junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.

ein junges Mädchen.

Frau Professor Peterich, Kallender Vorwerk. Zu melden bei Frau August Meyer, Kallender Vorwerk.

ein junges Mädchen.

Gesucht auf gleich für bürgerl. Beamten-Haushalt **ein junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.

ein junges Mädchen.

Frau Professor Peterich, Kallender Vorwerk. Zu melden bei Frau August Meyer, Kallender Vorwerk.

ein junges Mädchen.

Gesucht auf gleich für bürgerl. Beamten-Haushalt **ein junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.

ein junges Mädchen.

Frau Professor Peterich, Kallender Vorwerk. Zu melden bei Frau August Meyer, Kallender Vorwerk.

ein junges Mädchen.

Gesucht auf gleich für bürgerl. Beamten-Haushalt **ein junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.

ein junges Mädchen.

Frau Professor Peterich, Kallender Vorwerk. Zu melden bei Frau August Meyer, Kallender Vorwerk.

ein junges Mädchen.

Gesucht auf gleich für bürgerl. Beamten-Haushalt **ein junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.

ein junges Mädchen.

Frau Professor Peterich, Kallender Vorwerk. Zu melden bei Frau August Meyer, Kallender Vorwerk.

ein junges Mädchen.

Gesucht auf gleich für bürgerl. Beamten-Haushalt **ein junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.

ein junges Mädchen.

Frau Professor Peterich, Kallender Vorwerk. Zu melden bei Frau August Meyer, Kallender Vorwerk.

ein junges Mädchen.

Gesucht auf gleich für bürgerl. Beamten-Haushalt **ein junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.

ein junges Mädchen.

Frau Professor Peterich, Kallender Vorwerk. Zu melden bei Frau August Meyer, Kallender Vorwerk.

ein junges Mädchen.

Gesucht auf gleich für bürgerl. Beamten-Haushalt **ein junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.

ein junges Mädchen.

Frau Professor Peterich, Kallender Vorwerk. Zu melden bei Frau August Meyer, Kallender Vorwerk.

ein junges Mädchen.

Gesucht auf gleich für bürgerl. Beamten-Haushalt **ein junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.

ein junges Mädchen.

Frau Professor Peterich, Kallender Vorwerk. Zu melden bei Frau August Meyer, Kallender Vorwerk.

ein junges Mädchen.

Gesucht auf gleich für bürgerl. Beamten-Haushalt **ein junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.

ein junges Mädchen.

Frau Professor Peterich, Kallender Vorwerk. Zu melden bei Frau August Meyer, Kallender Vorwerk.

ein junges Mädchen.

Gesucht auf gleich für bürgerl. Beamten-Haushalt **ein junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.

ein junges Mädchen.

Frau Professor Peterich, Kallender Vorwerk. Zu melden bei Frau August Meyer, Kallender Vorwerk.

ein junges Mädchen.

Gesucht auf gleich für bürgerl. Beamten-Haushalt **ein junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.

ein junges Mädchen.

Frau Professor Peterich, Kallender Vorwerk. Zu melden bei Frau August Meyer, Kallender Vorwerk.

ein junges Mädchen.

Gesucht auf gleich für bürgerl. Beamten-Haushalt **ein junges Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.

ein junges Mädchen.

Frau Professor Peterich, Kallender Vorwerk. Zu melden bei Frau August Meyer, Kallender Vorwerk.

2. Beilage

zu Nr. 134 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 15. Mai 1908.

Die Bezirksverwaltung Oldenburg der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

hielt Sonnabend, den 2. d. M., in Oldenburg, Zivil-Kasino, ihre diesjährige Generalversammlung ab, zu der seitens des Vorstandes folgende Herren erschienen waren: Oberamtsrichter Klüder, Verlagsbuchhändler Heinrich Stalling, Hofweinhändler Karl Schaefer, Kaufmann Karl Kabling, sämtlich in Oldenburg; ferner Korvetten-Kapitän a. D. Lotzenfontanndeur a. d. Jade Krause, Wilhelmshaven, Kaufmann Th. Brunken, Buxtehude, und Wasserbauingenieur S. Gendorff, Brake. Die übrigen Vorstandsmitglieder, die Herren Geh. Kommerzienrat Schulte und Banddirektor Jaspers, Oldenburg, sowie die Herren Müller, Dorrmann, Aken, Sookfel, waren am Erscheinen verhindert. Der Vorsitzende, Herr Oberamtsrichter Klüder, berichtete aus dem letzten Geschäftsjahre und gedachte zunächst des verstorbenen Vorstehers der Gesellschaft, Herrn Theodor Gruner zu Bremen, der sich um die Gesellschaft hohe Verdienste erworben hat. Ferner des verstorbenen Herrn Bürgermeisters Namien in Glesfleth, der lange Jahre der Bezirksverwaltung als Mitglied angehört hat. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Verstorbenen von den Siben. Die Ernennung eines Vorsitzenden fand am 2. d. M. in der Versammlung des Gesellschaftsaususses in Dittsburg-Anhört statt, an der die Herren Klüder und Stalling als Delegierte der Oldenburger Bezirksverwaltung teilnahmen. Für Herrn Bürgermeister Namien wählte Herr Hafenmeister Sieger, Glesfleth, in die Bezirksverwaltung gewählt.

Abgesehen von einer Fahrt des Rettungsbootes von Sommerfeld nach der Mellumplatt am 18. August 1907 zum Verhelfen der Rettung mehrerer dort durch die Flut von ihrem Boot abgetrennter Oldenburger und Wilhelmshavener Herren und Rettungsfahrts in verflochtenen Jahre nicht gemacht worden. Verschiedene Unterhaltungen und Pensionen sind an früher im Dienste unserer Rettungsstationen beschäftigt gewesene Boatsleute und an deren Witwen bez. Angehörige aus den Stifftungen Emilie Robin durch unsere Vermittelung ausbezahlt worden.

Die vorgeschriebenen Lebungsfahrten der Rettungsboote sind gemacht. Die Stationen sind durch einen Inspektor der Gesellschaft inspiziert und in guter Ordnung befunden worden. Im Fiedermoorbierfeld soll an Stelle des alten, baufälligen, in neuem Schuppen für das Rettungsboot in höherer, fluffreier Lage erbaut werden. — Ausdamm gibt Herr Stalling eine Uebersicht über das finanzielle Ergebnis des Jahres, aus dem wir zuwächst entnehmen, daß wiederum ein größerer Mitgliederzuwachs zu verzeichnen ist. Ein erfreulicher Beweis für das Interesse, welches die G. u. N. G. in unserer engeren Heimatlande dauernd findet. Der Mitgliederstand in der Bezirksverwaltung Oldenburg weist jetzt im ganzen die Zahl 2242 auf, mit 41337 M. Jahresbeiträgen; dazu kommen an weiteren Einnahmen aus den bekannten kleinen, überall im Lande aufgestellten Sammelbüchern 1466,26 M., sowie aus einmaligen Zuwendungen und Geschenken 896,68 M. Zu erwähnen ist bei den Einnahmen, daß der Großherzog alljährlich 300 M. der Bezirksverwaltung überweist, daß ferner der letzteren aus einem Vermächtnis des verstorbenen Privatmannes Joh. Fink in Elmloch 500 M. zugekommen sind. Infolge dieser erheblichen Einnahmen war die Bezirksverwaltung in der Lage, einschließlich in Bremen abzuliefern, und konnte außerdem sämtliche bei den ihr unterstellten Rettungsstationen Wilhelmshaven, Sookfel, Fiedermoorbierfeld und Sommerfeld entstandenen Kosten für die Unterhaltung des Materials, die Löhne und Gehälter an die Boot- und Bugmänner der Rettungsboote, die Rettungs- und Lebungs-

fahrten bestreiten. — Es darf als sehr erfreulich bezeichnet werden, daß aus den Mitgliederbeiträgen, welche aus dem Herzogtum eingehen, alle diese Kosten und Ausgaben gedeckt werden können, und außerdem noch der erhebliche Betrag von 3500 M. dem Vorstand der Gesellschaft übermitteln werden kann. Wichtige im Lande das Interesse für diese segensreich wirkende Gesellschaft auch weiter bestehen.

Die oldenburgischen Ausführungsbestimmungen zum Vereinsgesetz.

Nach § 6 Absatz 1 des Vereinsgesetzes vom 19. April 1908 — Reichsgesetzblatt S. 152 — bedarf es für die Veranfassung öffentlicher Versammlungen zur Erörterung politischer Angelegenheiten (politischer Versammlungen) der in § 5 a. a. L. vorgeschriebenen Anzeige bei der Polizeibehörde nicht für Versammlungen, die öffentlich bekannt gemacht worden sind. Die Erfordernisse der Bekanntmachung bestimmt die Landeszentralbehörde.

Denselben bestimmt das Staatsministerium, daß die an die Stelle seiner Anzeige zugelassene öffentliche Bekanntmachung folgenden Erfordernissen genügen muß:

1. Bekanntmachung durch Zeitungen
a) Die Bekanntmachung durch Zeitungen muß in deutscher Sprache abgefaßt und in einer der Zeitungen erfolgt sein, die hierzu im Herzogtum von den Großherren, dem in der Magistratur der Städte L. Krause und in den Fürstentümern von den Großherren, Regierungen für ihre Bezirke bestimmt sind. Es müssen wenigstens zwei Zeitungen bestimmt werden, unter denen sich möglichst eine täglich (abgesehen von den durch Sonn- und Feiertage bedingten Unterbrechungen) erscheinende Zeitung befindet.

b) Die Bekanntmachung muß die Ueberschrift tragen: Öffentliche politische Versammlung. Es muß sich aus ihr Zeit und Ort der geplanten Versammlung, sowie der Name, der Wohnort und die Wohnung des Veranfassers ergeben.

c) Die Zeitungsnummer, in der die Bekanntmachung erfolgt ist, muß so zur Angabe gelangt sein, daß sie bei ordnungsmäßiger Bestellung mindestens 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung in den Händen der für die Entgegennahme der Anzeige zuständigen Behörde sein kann. Bei Zeitungen, die innerhalb des Polizeibezirks des Versammlungsortes erscheinen, wird diesem Erfordernis genügt, wenn die betreffende Zeitungsnummer mindestens 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung zur Ausgabe gelangt ist.

2. Bekanntmachung durch Anschlag
Die Bekanntmachung kann durch Anschlag geschehen, wenn die Versammlung in einer Gemeinde veranstaltet wird, in der öffentliche Einrichtungen (Säulen, Anschlagstafeln für den Anschlag von Urkundungen mittels Plakats) bestehen. Die Bekanntmachung muß in deutscher Sprache abgefaßt sein und den Erfordernissen zu 1b genügen. Der Anschlag muß an dem im Gemeindebezirk vorhandenen öffentlichen Anschlagstafeln oder Tafeln mindestens 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung erfolgt sein.

Die neue Eisenbahn-Dienstkleidungsordnung.

Mit dem 1. April d. J. ist eine neue Dienstkleidungsordnung in Kraft getreten. Von den Änderungen gegen die bisherige Dienstkleidungsordnung werden zunächst folgende bemerkt: Barbergürtung für Drehlocher kann gewahrt werden, auch ohne daß das Vorhandensein von zwei solchen Weinkleibern nachgewiesen wird; es kann daher die Geldentschädigung schon an die Stelle der ersten Lieferung treten. Da erfahrungsgemäß Drehlocherkleider

nur wenig getragen werden, wird künftig die Barbergürtung stets von der Eisenbahn-Verwaltung zur Anweisung gebracht, wenn der Beamte nicht ausdrücklich die Lieferung des Drehlocherkleides wünscht. Die Vergütungen für die bis jetzt fällig gewordenen und noch nicht gelieferten Drehlocherkleider werden in nächster Zeit gezahlt. — Barbergürtung für einen Mantel kann auch eintragen, wenn statt zweier Dienstmäntel das Vorhandensein eines Dienstmantels und eines Regenmantels nachgewiesen oder die Lieferung eines solchen durch die Eisenbahnverwaltung beantragt wird. — Die Tragezeit der roten Mützen ermäßigt sich auf ein Jahr. — Die Lokomotivführer 2. Klasse erhalten Rod mit Samttragen und Mützen mit Samtstreifen. — Es erhalten außer ihrer bisherigen Dienstkleidung die als Staatsdiener angestellten Wagenmeister den Rod 3 (Schopfrod mit Tuchtragen) und das Weinkleid 2, letzteres mit zweijähriger Tragezeit, die als Staatsdiener angestellten Rangierer den Rod 4 (Zoppe) und das Weinkleid 2, letzteres mit zweijähriger Tragezeit. — Die Stationsbeamten, Güterassistenten, Telegraphenassistenten und Telegraphenmeister erhalten die Erlaubnis, Regen zu tragen, die auf eigene Kosten zu beschaffen sind. — Die Bremser und Wagenwärter erhalten als Kragenabzeichen zweimal ein geflügeltes Rad. — Die Rangiermeister erhalten als Kragenabzeichen außer den Rosetten zweimal ein Rad mit R.; zweimal ein Rad mit R. als Kragenabzeichen erhalten auch die angestellten und die nicht angestellten Rangierer. — Die Telegraphenmeister erhalten außer dem Leberzeiger und der Mütze den Rod 1 mit Achselstücken, die Vitruva und das Weinkleid 1, und als Kragenabzeichen zweimal 2 Sterne und zweimal 1 Weinkleid. — Magazinsaufseher, Heihsaufseher und Kranmeister erhalten außer dem Leberzeiger und der Mütze den Rod 3, die Vitruva und das Weinkleid 2, und als Kragenabzeichen zweimal 1 Rosette. — Die Hilfsarbeiter auf den Stationen, die die Leistung zum Stationsassistenten beibehalten haben, erhalten die Dienstkleidung der dort Stationsassistenten auschl. der Drehlocher; die Kragenabzeichen zweimal 1 Stern fallen bei ihnen fort. — Die Hilfsarbeiter erhalten die Dienstkleidung der Schaffner auschl. der Drehlocher; die Kragenabzeichen zweimal 1 Rosette fallen fort. — Die nicht als Stationsdiener angestellten Bremser erhalten die Dienstkleidung der Bremser, mit Auschl. der Drehlocher; das Kragenabzeichen fällt fort. — Die Lokomotivführer erhalten den Rod 3, Vitruva, Leberzeiger 2 und Mütze 3, und als Kragenabzeichen zweimal 1 Schild, worin eine Lokomotive und die Buchstaben L. S. eingepreßt sind. — Hilfsrangierer und Rangierbremser können unter bestimmten Vorbedingungen die Dienstkleidung der nicht angestellten Rangierer erhalten (ohne Kragenabzeichen).

Landgericht. Sitzung der Strafkammer I vom 14. Mai, vorm. 9 Uhr.

Ein gefährlicher Freund.
Gefährliche Körperverletzung ließ sich zuschreiben kommen der Arbeiter Kurt Müller in Dangasfermoor, jetzt in Barcl. Der Arbeiter Friedr. Rinne aus Winkelsheidemoor besuchte am Nachmittage des 1. Dezember 1907, einem Sonntage, mit seiner Ehefrau und seiner erwachsenen Tochter Johanna die Witwe Albers in Bippel. Gegen Abend, etwa zwischen 6 und 7 Uhr, erschien dort auch der Angeklagte Müller. Er wurde freundlich aufgenommen und sah eine Zeit lang mit dem Tische, an welchem auch Rinne mit Familie und die Witwe Albers saßen. Müller war in etwas angetrunkenem Zustande, trank aber noch einige Schnäpfe mit den Anwesenden. Dann stand er auf und wollte sich mit seinem Fahrrad entfernen. Da er in seinem angetrunkenen Zustande nicht recht damit fertig werden konnte, half Rinne ihm beim Anginden der Fahrradrolle und begleitete ihn zur Tür

Kleines Feuilleton. Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Kunst im Zeitalter der Maschine.

Im Buchverlag der „Hilfe“, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, ist soeben eine Schrift von Friedrich Lamann „Die Kunst im Zeitalter der Maschine“ (Preis 50 S.) erschienen. Wir geben aus diesem Buche unseren Lesern einige Zeilen wieder:

... Laßt uns die Fabrikationsmaschine betrachten, wie sie sich vor Jahrzehnten hinter den alten Sandwörter setzte und ihm bei seiner Arbeit zuhul. Ob er Gewebe fertigt, oder Hausrot oder Kleidungsstücke, immer sprach die Maschine: der Alte macht gräßlich langsam; er bringt so wenig fertig. Ich will viel schneller arbeiten! Und sie lernte ihm die einfachsten Handgriffe ab. Die metallenen Hände waren im Anfang noch sehr ungeschickt. Man konnte nur einfache Formen von ihnen erwarten, und es wäre falsch gewesen, ihnen das feinste Korn oder Leder oder Papier anzufordern. Alle Industrie fängt auf ihrer ersten Stufe mit geringwertiger Massenware an. Bei schlechtem Lohn wird mit billigen Maschinen etwas hergestellt, was weder die Sonne noch der Sturm aushalten kann. Wir erinnern uns, mit welcher Geringschätzung noch oft in den siebziger Jahren der „Fabrikware“ geredet wurde. Das Klang wie Ausverkauf und Schund. So ist die Zeit, in der die Maschine direkt als Kunstwerk auftritt. Sie schiebt die alte Sandwörterkunst von Stahl und Eiserne mit Klunder. — Und wenn man nicht übersteigt, was die alte Durchschnittsleistung wert war, sie hatte ihr persönliches Element. Wunderten zwei Menschen dachten wirklich über einen neuen Schrank nach, der Vater der Braut und der Töchter, und sie überlegten: was muß gerade für diese Kammer der Schrank sein? Später dachte niemand mehr nach, denn der Geschäft stellte 250 gleiche Exemplare her, und Emma und Meta und Frida bedarfen genau dieselben Schränke, Bänke und Gardinen. Aus dieser ersten Maschinenperiode sind wir noch keineswegs ganz heraus, aber sie ist im Zurückweichen nach halbkultivierten Ländern. Wir kamen inzwischen auf die zweite Stufe.

Als die Maschine sah, daß sie nur geringe Arbeit machte, setzte sie sich wieder hinter den Sandwörter und sah ihm, nur

selber geduldiger werdend, seine Kunst ab. Ganz langsam, im Laufe von Jahrzehnten, feigerte sie ihre Tüchtigkeit, Griff im Griff, Zug im Zug, Stoß im Stoß. Jede Ecke, jede Rundung, jeder Glanz und jede Krümmung ward nun besser herausgebracht. Man müßte die Geschichte jeder einzelnen Maschine beschreiben, wenn man diesen Selbstzweckvorgang in der Industrie recht verdeutlichen wollte. Und der Erfolg dieser Mühen war, daß das Wort Fabrikware heute etwas ganz anderes bedeutet, als vor dreißig Jahren. Die Fabrikware ist zur Garantie für durchschnittliche Güte geworden. Jetzt kann man der Maschine wertvolles Material anvertrauen und von ihr verlangen, daß sie tüchtigen, haltbaren Mittelteil liefert, fast zujubelnd klein, was die Maschine nicht leisten kann, wird weniger kann. Freilich, je höher eine Arbeit steht, desto weniger kann die Maschine allein ohne Zwischenhilfe von Menschenhand fertig werden. In aller besseren Ware ist irgendwas Seele. Man nehme Eisen, Ton, Porzellan, Geflecht; immer findet sich auf dem Wege zur Vollkommenheit etwas, was einen kleinen Raum von Persönlichkeit braucht. Die Schneidmaschine arbeitet gut und sauber, aber feiner Druck wird doch noch von den Fingern geleistet sein. Man sehe die Interaktante von Plättern, die nur Maschinenarbeit sind! Das ist es, was uns zum Verständnis der dritten Stufe hinüberführt.

Nachmals sehen wir die Maschine neben dem Handwerker sitzen. Sie grübelt, wie es kommt, daß noch immer der, der etwas ganz Gutes haben will, an ihr vorbeizieht. Der ganz gute Teppich ruht, geht in die Länder, wo mit Händen geflochten wird. Wer beide Spitzen zahlen kann, wendet sich noch immer an die armen Frauen von Gent und Brügge. Wer Geld und Geist genug hat, um sich ein eigenes, persönliches Dasein zu leisten, der will an einem Tisch sitzen, der für ihn gemordet ist. Und die Maschine muß sich demütigen und sagen: je besser die Ware, desto mehr bin ich nur Dienerin! Bei geringerer Produktion ist sie Herrin und erniedrigt den Menschen zur Unware, auch bei guter Massenware ist sie noch das Maßgebende, sie gibt das Tempo an und verlangt nur, Flug geleistet zu werden; aber je höher der Fortschritt der Herstellung steigt, desto mehr steigt der schaffende Mensch wieder in die Höhe, und das Ziel ist der Mensch, den die Maschinen umgeben wie willige Tiere, der aber über ihnen steht, ihr Herr und Meister. Man denke,

wer es kennt, an die Herstellung seiner Maschinerie im Schuhfach mit Hilfe höchst sinnreicher Hilfsmaschinen! Ober an den Hilfsdienst der mechanischen Sägen bei der feinsten Möbelherstellung! Oder an das Zusammenwirken von Mechanik und Geist in der Gold- und Silberindustrie!

Erf ist in diesen feinsten vorgezeichneten Gewerben wird der Mensch zum Menschen, trotz aller Maschinen.

Ueber das Vorkommen von Steinen im Magen gewisser Vögel hat vor kurzem G. May in der Ornithologischen Monatschrift berichtet. Andere Hübler und andere Vögel verhalten sich bekanntlich die Nahrung unzerkleinert; sie wird zuerst im Drüsenmagen eingeweicht und dann erst im Muskelmagen mit Hilfe der Steine zermahlen. Dazu ziehen die Hübler hauptsächlich runde Sand- und Quarzkörner, die Rabenvögel daneben noch scharfkantige Mauersteine, Mörtel, Schlacken, Kesselschmelze und kleine Knochen vor, während die Leppentouche anstelle solcher Stoffe die eigenen Federn verzehren. Auch Störche, Baumrind, Glasperlen, Nadel, Eisenrad, ja Goldschalen sind man im Vogelmagen vor, ein Beweis, daß die freilebenden Vögel in Bezug auf die Nahrung wenig wählerisch sind, wie das ja auch vom Strauß und seinen Verwandten ganz besonders gilt, während das Hausgeflügel oft auch Glas- und Porzellanstücke annimmt. Bei den Abhängigen der Rabenvögel die Gegenstände, wie gelang, Abfackeln, bei den Tauchern an der Oberfläche matt, bei den freilebenden Hübler und Störche wie poliert und glänzend, was möglicherweise auf den Gehalt der Nahrung zurückzuführen ist; bei den Schwämmen und Tauchern sind sie geläutert. Höchst wahrscheinlich beruht die bekannte Vorliebe, die manche Vögel, besonders die der Rabenvögel, für glänzende Gegenstände an den Tag legen, weniger auf einer physiologischen, mit der Art der Nahrung im Zusammenhang stehenden Bedürfnis des Magens, oder diese Vorliebe entwickelte sich doch erst im Laufe der Zeiten aus diesem Bedürfnis heraus. Noch auffällender als bei unseren Raben und Störchen ist allerdings die Sammelwut bei ihren ausländischen Verwandten, den Kränen- und Laubenvögeln Australiens, die glänzende Muscheln und Schneckenknäuel und glitzernde Kleinsten vor ihren eigentlichen Laubarten zusammenschleppen, und es erscheint durchaus nicht ausgeschlossen, daß sich auch in Nord mit der Ausbreitung dieser Vögel bei den Kranen auch

jinans. Hier fiel der Angeklagte zweimal hin, wurde aber von Minne wieder aufgehoben. Gleich darauf erhielt dieser einen Schlag in den Leib und einen Augenblick später vom Beschlusrichter einen Schnitt durch die Maus der rechten Hand. Jetzt überließ Minne den Angeklagten sich selbst, und bemerkte, daß er einen Schnitt am rechten Daumen hatte, welcher stark blutete, ferner bemerkte er auch jetzt erst, daß ihm das Blut am Leibe hinterließ und er also vom Beschlusrichter in den Leib getroffen war. Der Stich mußte ein ziemlich heftiger gewesen sein, da sämtliche Kleidungsstücke des Minne glatt durchschnitten waren. Der Stich war schräg über den Leib gegangen und daher nicht so gefährlich. Mitleid ist wegen Diebstahls und Sachbeschädigung am 10. September 1902 vom hiesigen Landgericht mit zusammen 10 Monaten bestraft worden. Er gesteht ein, den Minne mit einem Taschenmesser getroffen zu haben. Wie er dazu gekommen sei, denselben zu treffen, wisse er nicht, denn sie seien stets gute Freunde gewesen. Zur Verhandlung sind mehrere Zeugen geladen, nach deren Vernehmung der Angeklagte zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt wird.

Im Abteil vierter Klasse.
Körperverletzung, Widerstand und Sachbeschädigung, diese Straftaten sind dem aus Untersuchungshaft vorgeführten Arbeiter Joh. Christian Meinh. Frächtenicht aus Gens zur Last gelegt. Er benutzte den von 7,07 Uhr nachmittags von Oldenburg nach Wilhelmshaven fahrenden Zug. Auf der Fahrt — am 2. März 1908 — von Oldenburg nach Zaberberg stieß er in einem Abteil 4. Klasse die Fensterhebe einer Tür ein. Als der in demselben Abteil mitfahrende Gärtner Henken aus Barel über das Einschlagen der Scheibe eine Bemerkung machte, fürzte Frächtenicht auf ihn los, warf ihn zu Boden, trat ihn mit den Füßen und verjagte ihn während der Fahrt aus dem Zuge zu werfen. In Barel wurde der Angeklagte auf dem Bahnhof festgenommen. Auf dem Transport zum Gefängnis wurde er in demselben wieder festgenommen, namentlich auch wegen Gewalttätigkeiten. Durch die Vernehmung wird der Angeklagte der Körperverletzung, des Widerstandes und der Sachbeschädigung in einem Falle überführt und deswegen zu einer Gesamtstrafe von 2 Monaten 1 Woche Gefängnis verurteilt. Von der Anklage einer weiteren Sachbeschädigung wird der Angeklagte freigesprochen. 1 Monat der Untersuchungsfrist kommt in Anrechnung.

Der Körperverletzung mit tödlichem Ausgange beschuldigt ist der Schulfabne Johs. Elbers zu Moorcamp, Amt Westh. Dieser ging am 6. Dezember 1907 mit den Schulfabnen Köpfer, Fildner, Bornhorn, Schröder und Gebrüder Blömer nachmittags etwa um 4 Uhr von der Schule nach Hause. Schon bei der Willensfabrik kam es zwischen Feinr. Blömer und dem jetzigen Angeklagten zu Reibereien. Elbers schlug den Blömer mit einem geschlossenen Taschenmesser auf den Arm, während dieser sich mit einem Holzstiel wehrte. Der Streik wurde abgebrochen, als sich in der Ferne ein Geisteslicher zeigte. Da die Wege auseinander gingen, trennten sich die Knaben. Als sie etwa 50 Meter von einander entfernt waren, rief der jetzige Angeklagte den auf dem anderen Wege gehenden Jungen zu, sie sollten nur herkommen, wenn sie was wollten. Diese folgten der Herausforderung, sie verhielten sich mit Stöden, während der Angeklagte, der seinen Mitschülern an Kräften überlegen und größer war als diese, sich aus dem Begraben Steine, einen Stoß und ein etwa 40 cm langes und 4 cm breites Stück Eisen herausstieß. Die Gebrüder Blömer griffen ihn an, Heinrich mit einem Stoß und Josef mit einer Birkenrinne bewaffnet. Der Angeklagte schlug mit seinem Eisenstück um sich. Darauf versuchten die Gebrüder Blömer ihm das Eisenstück zu entreißen. Als ihnen dies nicht gelang, schlugen sie den Elbers mit ihren Stöden. Dieser entlof darauf, die Blömer verfolgten ihn in einer Entfernung von 4 bis 6 Metern. Blömer drehte Elbers sich um, holte weit aus zum Wurf und

ein stützendes Wohlgefallen an den glänzenden Dingen, eine Art Schönheitsgefühl entwickelte, das in der Anschauung dieser Gegenstände, die schon ihrer Größe wegen oft gar nicht in den Wagen aufgenommen werden können, zum Ausdruck kommt. Es ist oft die Frage aufgeworfen worden, wie lange die Steine und Sandkörner im Magen der oben genannten Vögel verbleiben, und ob sie ihn wieder verlassen. Daß sie allmählich abgeschliffen und aufgebraucht werden, ist nach Reys Meinung ungewiß; er glaubt, daß sie sehr lange im Verdauungsorgan aufbewahrt werden und hält es nach seinen Untersuchungen für möglich, daß sie als Gewölle wieder ausgespien werden können. Die mahlende Wirkung tritt übrigens wahrcheinlich nur nach Aufnahme harter Gegenstände in Tätigkeit, denn Reys konnte nachweisen, daß ein Stück Bienenwachs im Magen eines Auerhahns fast gar nicht verändert wird.

Wie Herkomers Wagner-Bild entstand. Wir lesen im Berliner „Vorläufer-Courier“: Gelegenlich eines Vortrages über Malerei, den Hubert Herxheimer vor einigen Tagen an der Universität Oxford hielt, erzählte der berühmte deutsch-englische Maler eine Wagner-„Anekdote“, die bisher noch unbekannt war. „Der große Komponist“, so plauderte Herxheimer, „leitete zum erstenmal in England die Hauptprobe eines seiner Werke, und ich hatte es mir in den Kopf gesetzt, sein Portrait zu malen. In diesem Vorhaben wurde ich von einigen Freunden der Wagnerischen Kunst unterstützt, die mir alle möglichen Gelegenheiten gaben, den Meister oft und viel zu sehen. Wagner war aber während seines Londoner Aufenthalts bemaht mit Arbeit überhäuft — wozu noch die vielen gesellschaftlichen Verpflichtungen kamen —, daß er mir meine Bitte, mir doch nur ein einziges Mal zu sehen, abschlug. „Alles andere will ich für Sie tun, mein lieber Herxheimer“, sagte er, „was für Gefälligkeiten Sie auch von mir verlangen mögen, aber zu einer Malerleistung kriegen Sie mich nicht.“ Ich war hartnäckig, bestellte mich an seine Sohlen, machte ihn Besorgungen, frästete mit ihm, wackelte ihm des Morgens aus dem Schlafe, ging in die Oper, wenn er dirigierte, half ihm bei seiner Korrespondenz, — ich kann wohl sagen, daß ich säber war als der päpstliche Reporter oder der tüchtigste Versicherungsmann. Alles umsonst. Als ich endlich einfiel, daß ich mein Ziel nicht erreichen würde, und da außerdem der Londoner Aufenthalt Wagners sich dem Ende neigte, fand ich eines Morgens sehr früh auf, fürzte mich auf meine Palette und auf meine Farben und begann mit dem Malt der Verzeichnung aus dem Gedächtnis Wagners Portrait zu malen. Ich darf

schleuderte dem Josef Blömer das Eisen entgegen. Dieses traf denselben am Hinterkopf. Schwer verletzt fiel Blömer zur Erde. Der Schädel war von dem Eisen durchschlagen. An den Folgen dieser Verletzung starb Josef Blömer. Zur Verhandlung waren 10 Zeugen und 3 Sonderverständige geladen. Aus der Vernehmung ging nicht hervor, daß der Angeklagte die Tat in Vorhinein geplant habe. Er kam, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, mit 3 Monaten Gefängnis davon.

Vermischtes.

Luftiges von Mark Twain. Ein Interviewer fragte einmal Mark Twain, weshalb er eigentlich in den Kreisen der Truxit-Magnaten so beliebt sei. Mark Twain machte sein harmloses Gesicht und antwortete mit unschuldigem Lächeln: „D, den Grund kenne ich nicht genau; ich glaube aber, diese ungerathen Menschen verfolgen mich wegen meiner Schriftstellerei.“ — „Wegen Ihrer Schriftstellerei?“ — „Ja, weil ich wieder angefangen habe, für Zeitungen zu schreiben.“ — „Das ist mir völlig unverständlich“, sagte der Interviewer hochmüthig. — „Mir auch“, entgegnete Mark Twain mit der Miene der gefränkten Unschuld. „Aber ich habe ja eine dunkle Ahnung, als ob diese blödsinnige Geschichte da, die ich mit meinem Namen in einer Zeitung veröffentlichen, ichuld an allem sein könnte.“ Damit reichte er dem Interviewer ein Zeitungsblatt. Und als dieser mit Lesen fertig war, brachen beide in schallendes Gelächter aus. Die Geschichte aber lautete: Die drei Fliegen. Eine Fliegenmutter hatte zwei Töchter, die sie innig liebte. Eines Tages machten sie zusammen einen Ausflug und kamen an den Laden eines Modistors. „Mama“, bat die eine, „darf ich ein wenig von dem schönen roten Bonbon dort naschen?“ Die Fliegenmutter erlaubte es, und ihre Tochter setzte sich freudestrahlend auf den schönen roten Bonbon. Auf einmal schlug sie mit den Flügeln und fiel tot um. Der rote Bonbon war giftig, denn er war vom amerikanischen Bonbontrast. Die Fliegenmutter hatte jetzt nur noch die eine Tochter, und liebte sie um so zärtlicher. Da hatte das Töchterlein einmal ein großes Verlangen nach Wurst. Die Mutter geleitete sie zu einem Wurstladen, doch kaum hatte die junge Fliege dort von einer Wurst das kleinste Bissen gefressen, als sie unter Zuckungen starb. Die Wurst war giftig, denn sie stammte vom amerikanischen Fliegenmutter. Im Leben war ihr nichts gelegen; sie wollte ihm ein reiches Ende machen und fraß in selbstmörderischer Gier von einem Fliegenpapier. Aber der erwünschte Tod kam nicht. Das Fliegenpapier war unerschädlich, denn es stammte vom amerikanischen Fliegenpapiertrast.

Die Rosen-Mode. Bevor die Rosen zu blühen anfangen, zaudert schon die Mode ganze Gärten voller Rosen dem Auge vor: Rosen auf den Hüften, Rosen an den Kleidern und ein Parfüm von Rosen, wie eine leichte Wolke alles umschwebend. Durch diese Damen werfen mit Vorliebe einen Schal aus durchsichtiger Gaze um die Schultern, der die Farbe von Rosen hat; Gurllanden von Rosen sind um die Spitzen- und Tüllroben geschlungen, rosiges Nüßchen und Bänder zieren die Abendmäntel, die mit rosa Seide gefüttert sind. Wohlgerüche, die aus den Gärten von Shiraz zu kommen scheinen, betäubende Düfte wie aus einem Treibhaus voller Rosen wehen uns aus diesen Kleidern entgegen. Rosenparfüm ist das Parfüm der Saison, das auf dem Toiletentisch seiner eleganten Dame fehlen darf. Wenn unsere Frühjahrsmode einen solchen Rosenraum, eine Sinfonie von zarten Blumenfarben und schmelzenden Blumendüften, die alle auf einer Grundton gestimmt sind, zu schaffen sucht, so findet sie dafür ein Vorbild in jener Zeit des Rokoko, die ihr überhaupt dieses Jahr in vielen nachgebend ist, im Directoire. Das Purpurrot und den Ausbruch der Revolution wollen wir mit purpurnen Rosen und dem Duft der Blumen vertreiben, mit diesen Worten hat Mme. Tallien die Leichtigkeit sommerlicher Schönheit in die Salons des Directoriats geführt. Die Frauen, die ihre Glieder in die weiten, weichen Muffelintimitäten blühten, trugen darunter ein matroffes

wahl sagen, daß ich mein Bestes tat, daß ich mir mit größter Mühe den Wagner zu vergegenwärtigen suchte, den ich die ganzen Tage hindurch gesehen, beobachtet, studiert hatte. Ich arbeitete bis zum Abend, und nach einer beinahe schlaflosen Nacht erhob ich mich wieder, als die Sonne taun aufgegangen war, und arbeitete weiter. Um Abend war das Portrait fertig. Meine Freude war unbeschreiblich — ich fand es gelungen, und mit vor Stolz geschwellter Brust eilte ich zu Wagner. Er war gerade aus der Oper nach Hause gekommen und machte ein erlauthetes Gesicht, als er mich nach zweitägiger Wöhlenheit wiederah. „Ich dachte schon, Sie wären mir untergekommen.“ — „Im Gegentheil“, erwiderte ich, „ich habe mich noch nie so intensiv mit Ihnen beschäftigt wie gerade in den letzten Tagen.“ — Und ihn siegesbewußt ansehend, enthielt ich sein Portrait. Welche Enttäuschung harrie meiner!

„Großartig, wirklich großartig!“ rief Wagner einmal von das andere, „genau so habe ich immer auszusagen gewünscht!“
Humoristisches von den Rinaldo Rinaldini-Romanen. Ebenzo reizende, wie überrothende Einblicke in die dunklen Tiefen der deutschen Räuberroman-Literatur eröffnete Gedorv. Bodelsch in einem Aufsätze: „Rinaldo Rinaldini und seine Zeitgenossen“, der einem Kataloge des Berliner Antiquariats von Edmund Meyer über den Deutschen Roman um 1800 als treffliche Einleitung dient. „Rinaldo Rinaldini, der Räuberhauptmann“ von August Volpkins, war zwar nicht der erste deutsche Räuberroman, wohl aber der, den der größte Erfolg hatte und die anspruchsvollste Nachahmung fand. Dabei scheint es, als ob die Namensform auf — no — in einen geradezu magischen Zauber in sich geschlossen habe; denn sie wurde für die Titel und Helden der Räuberromane beinahe obligatorisch. Friedrich Bartels schrieb einen „Concino Concini“, Vornheim „Moco Procini“, Giedemann einen „Florenz Florentini“, Froberg einen „Gafario Gafarini“, Leibold einen „Dorato Drini“, Schöpfer einen „Rolando Rinaldini“ usw. Welche Art von Sündelcherei diese Räuberromane waren, beweist der Umstand, daß die Herren Verfasser mit dem Neuesten ihrer Seldn und Heldinnen mannigfaltige Verwechselungen begingen. In einem Romane von Bartels ist die schöne Serovine anfangs rothhaarig, im zweiten Bande umflattert sie ihr Haar gleich „schwarzen Kleinfischnägen“ und gegen Ende hin wird ihr „lappiges Goldhaar“ über Nacht grau. In einem der 66 Schauerromane des Pastors Sildebrandt

Gewand, und volle Rosenkränze schmückten nicht nur den Gürtel, sondern auch den Saum des Kleides. In einem schmerzlichen Duf von Rosen mußte der Mann getaucht sein, in dem sie sich bewegten. Gingen sie aus, so ließen sie sich vorher von den Kammerfrauen über und über mit Rosenbesen besprühen und dem Stoff ward dadurch nicht nur sein Wohlgeruch, sondern auch eine anziehende schwere Weichheit mitgeteilt.

Amerikanische Musikkritik. Die Musikkritik von Detroit zeichnet sich mehr durch Anschaulichkeit der Schilderung, als durch Liebererfassung im Urteil aus. Das hat sie beim letzten Paderewski-Konzert in Detroit bewiesen. Die „Detroit Free Press“ schreibt: „Ohne weitere Präliminarien als einen Schlag von Paderewski selbst auf das Klavier wurde die erste Kunde eingeleitet. Dann mit seinen Armen das Instrument bearbeitend, wie mit einem Becken, bahnte sich dieser stolze Feuerwerker seinen Weg durch das Programm, wobei jeder Schlag eine Sündflut von Tönen hervorbrudeln ließ. Unbekümmert um die ippigen Haare, die ein wildes Tier. Alle Erbeben der Schöpfung, alle Schreie starker Männer im Todeskampf können nicht mit dem Lärm wetzieren, der aus dem leidenden Instrument ertönte. Der Referent der „Detroit News“ dagegen konstatiert, daß Paderewski mit so liebevoller Zartheit das Pedal trat, wie eine junge Mutter, die ihr Kind wiegt. Dann wieder zieht er den rechten Fuß hoch unter die Kniee und läßt ihn niederschellen, wie ein Wettrennfahrer, der das Pedal seines Rades tritt. So legt er alle Zärtlichkeit für das Instrument in die Fußtritte, die er ihm verleiht.“

Ein Baby für drei Schilling zu kaufen gewünscht. In der schottischen Nationalausstellung in Edinburgh werden unter anderem Infubatoren für neugeborene Kinder gezeigt. Der Manager der Ausstellung erhielt nun dieser Tage den Brief eines kleinen Mädchens folgenden Inhalts: „Ich habe gehört, daß Sie Babies aufgeben können. Können Sie mir nicht eins ablassen? Wenn Sie das tun wollen, dann bitte ich, mir eines zu schicken, das drei Schilling kostet, denn mehr habe ich nicht in meiner Spargkiste. Ich möchte aber eins haben, das erst seit ein oder zwei Wochen ausgebrütet ist. Am liebsten wäre mir ein blondes, kleines Mädchen mit blauen Augen, aber es muß hübsch und gesund sein und darf nicht soviel quiekchen. Wenn Sie gerade kein blondes Baby zu drei Schilling dahaben, will ich auch ein braunhaariges mit dunklen Augen nehmen. Aber es muß hübsch, bald sein, und schicken Sie mir keinen Jungen. Den will ich nicht haben.“

Geschäftliche Mitteilungen.

In Zeiten

der Enttückung, während des Wochentages, beim Stillen, bei Appetitlosigkeit, bei Unruhe und Schlaflosigkeit, bei Schwächegefühl nach Krankheiten etc.



Scott's Emulsion

aus Reiberring mit Kalk und Vitaminen
Kraftige und Nährmittel
besitzt von ihm die höchsten Kräfte
verbunden worden.
Scott's Emulsion wird von uns
ausführlich im großen Detail, und zwar mit fast allen
Lungen- und Nieren- und im verletzten Organismus
in Aktion mit neuer Schärfe (siehe mit dem
Buch) Scott & Bower, 11, D. Strand, L. D.
Bismarckstraße, Berliner Medizinischen Verein, 1800, beim
Garten 600, unter Postbureau (Lauer, Kalk 4, unter Postbureau
Lauer, Kalk 24, unter Postbureau 20, Lauer, Arab. Gummi
Lauer, Arab. Gummi 12, Kalk 11, Kalk 11, Kalk 11, Kalk 11, Kalk 11,
Emulsion mit Jod, Phosphor und Calcium, 12 Tropfen.

heißt der Titelheld Pippo von Wolfenstein, wird aber vom 7. Kapitel an plötzlich Eppo genannt. Eine reizende Kuriosität findet sich im 2. Bande dieses Erzugnisses. Es heißt so: „Nigilde schaute von dem Fenster ihrer Kammern auf die grünen Gölde. Nach zeigte ich nichts; nur dort...“ Jetzt sind anderhalb Seiten völlig leer gelassen, und inmitten dieser oben Fläche findet sich folgende Notiz: „Da das Manuskript trotz aller Anstrengungen der Setzer seiner Unverständlichkeit wegen nicht weiter entziffert werden kann und der Herr Verfasser zur Zeit nicht erreichbar ist, so muß diese Stelle freigelassen werden, was mir geneigentlich zu entschuldigen bitten. In einer zweiten Auflage wird Remedur geschaffen werden.“ Der Setzer: „... Und dann geht es auf der folgenden Seite weiter: ... ging Eppo mit starken Schritten auf sie zu und fragte mich einmal: „Wo ist Dein Kind, Unselbste? ...“ usw. Um Spannung zu erzeugen, wurde sein Ansein gelassen. In seinem Romane „Die Geheimnisse der alten Engländer“ schildert Diefz eine Vision, die an unerklärlichem Wöblinn nichts zu wünschen übrig läßt. Dazu gibt er folgende Fiktion: „Lieber Leser, wenn Dir dies zu hoch dünkt, oder wie manches andere, an Unsin zu grenzen scheint, so achte meines Rats und urteile nicht eher, ehe ich Dir Urteil gönne.“ Nun wartet man natürlich auf die nähere Aufklärung, aber man wartet vergebens. Sehr schön ist auch die folgende Kapitelüberschrift aus diesem Werte: „Drittes Kapitel. Frage: Wer ist denn das ohnmächtige Mädchen? (ein solches kam im vorigen Kapitel vor.) Antwort: Vielleicht erlahben wir bald.“ Besonders aber verheißt man schon durch den Titel des Romanes zu wirken. So heißt ein Roman von Schöpfer: „Eulian Mahomed III. mit seinen lieben rechtmächtigen Frauen und seinen 1370 Keisweibern (ausgerechnet 1370) oder die Flucht aus dem Harem von Konstantinopel.“ Zum Sonderwerke gehörte ferner das Baten in Blut und Grausamkeit bis an den Hals. So nimmt in einem anderen Romane Schöpfers der süße Feld mit seiner aus 30 Köpfen bestehenden Bande ein Militärdetachment von 1000 Mann gefangen, läßt die Leute niederjäheln und ihre Augen — also 2000 menschliche Augen — auf ein Brett nageln, das als gräßliche Trophäe über seinem Bette aufgehängt wird. In Bartels „Calaber oder der furchtbare Frauenwürger“ badet der Held täglich im Blute seiner Feinde, und in „Eduardo Antonio“ führt der Räuberhauptmann nach kaum mündigen Radeln Bude über die, die er abmurrft.

Ein Häufiges Kraut, Knäuel, welche ob. auch unecht, zu Kauf, gel. Off. u. S. 85 an die Exp. d. Bl.
 In verk. mehrere Kubel Kuh-
 wägen. Alexanderstr. 39.
 Bräuer, rebf. Nial, Bild
 10 d. Nadorferstraße 53.
 Billig zu verkaufen: 1 Treben,
 1 Schaufen.
 Zu erfragen: Nienhoffstr. 34.
 Al. gut einger. Hans zu K.
 101, nicht 7, w. ansehn. Off. u.
 S. 52 an d. Exp. d. Bl.
 Eisenburg. Zu verkaufen eine
 junge belente Kuh. C. Henke.
 Streck 15. Sandburg. Zu ver-
 kaufen eine nahe am Kalben
 lebende junge Kuh und eine
 zweijährige Duerne.
 J. Speckmann.
 Spinnere. Habe noch Strohh
 abzugeben, 1000 Wfd. 15 M.
 S. Gullmann.
 Hofel b. Wiefelste. 3. verk.
 eine Kuh. Juli folgend.
 Gerh. Hillmer.



Der billige Verkauf
 von
Kinderwagen,
Sportwagen,
Sitz- u. Liegewagen,
Kastenwagen,
Triumphstühlen,
Verandamöbeln,
Gartenmöbeln,
Einzelstühlen,
Tischen,
Korbwaren,
Blumenständern,
Korbesseln,
Flüschesseln usw.
 findet bis zum endgültigen Umzug
 in unserer Laden
Casinoplatz 4
 statt.
Gebr. Stolle

Neihen bei Bahn. Zu verkauf.
 ein einjähriger Hühner.
 Ell. Kreye.
 3. verk. ein noch gut erh. Stahl-
 9x7 groß, mehr. Kom. Knäuel, u.
 1 Ant. Juni folgd., viel Milch
 gebd. Kuh. Soarenschtr. 40.
Sonnenhewe. Zu verk. 2 ja-
 hunde. Deinschtr. 6.
 Zu kaufen gel. e. Hans in ob.
 nächter Umgebung der Stadt i.
 Breite bis zu 15000 M.
 Offert. u. D. 200 postlagernd.
Kaffeeerbände. Zu verkaufen
 ein schönes **Bullenkalb**,
 14 Tage alt. **Fr. Heines.**
Madroff. Zu verk. 2 trüchtige
 Schweine. **Heine. Hoie.**
 Zu verk. ein 5x12 m großen
Holzschuppen,
 haltend ein Wagenhüben.
 J. Kahl, Dienstr. 32.
 Gebrauchte Gartenmöbel zu
 kaufen gesucht. Offerten unter
 3. 18 Adiale Langestr. 20.
 Eine große Truhe und ein
 mittler Schrank zu verkaufen.
 Langestr. 71, I.
 3. b. 1 oberste n. Milch geb.
 Kuh bei Heinde am Markt.
 Zu verkaufen ein Perikoff, fast
 neu. Gerichen, Wienstr. 5.
 Belegte oder gütige fromme
Stute
 wird zu kaufen gesucht.
 Offerten unter V. 41 Adiale,
 Langestr. 20.
 Zu verkaufen ein **Anhals**
 von einer schweren Kuh und 3 gute
Staubtunen.
 Eisenstr. Nr. 31.
 Zu kaufen gesucht ein gut
 erhaltenes gelbes
Einspännergeschirr.
 Offerten mit Preisangabe unter
 S. 66 an die Expedition dieser
 Zeitung erbeten.
 Zu verk. ein Dausen Fänger,
 Allg. Bürgerstr. 4.
 Zu verk. eine mitgehörte
 weiße Hage und eine andere.
 G. Hofmann, Barkhaus
 b. Kaffee.

Verkauf
 einer
Anbauerstelle
 in
Petersfehn.
 Petersfehn. Ich habe Auftrag,
 die früher Wägmehrerische
Anbauerstelle,
 welche zur Zeit von Wägmehrer
 bewohnt wird, mit Eintritt zum
 1. November d. J. oder früher
 öffentlich zu verkaufen.
 Die Stelle besteht aus dem in
 bestem Zustande befindlichen ge-
 räumigen Wohnhaus nebst
 Scheune und Schuppen, sowie
 5 ha 69 ar 03 qm Ländereien.
 Die Ländereien sind bis auf
 einen kleinen Teil in besser
 Kultur und sehr ertragsreich.
 Die Bedingungen sind gün-
 stige und ist der Ankauf sehr zu
 empfehlen.
 Letzter Verkaufstermin ist an-
 beraumt auf

Erholungs- und Vergnügungs-
Reisen mit den erstklassigen
 deutschen Expreßdampfern
 „Galata“, „Pera“, „Stambul“
 der
Deutschen Levante-Linie
 nach dem
ORIENT
 über Dover nach Lissabon, Tanger, Gibraltar,
 Algier, Dolella (Tunis), Malte, Catania Taormina
 und Syrakus, Kreta, Korinth-Kanal, Piräus
 (Athen), Smyrna oder Salonik, Konstantinopel,
 Odessa und zurück.
 Fahrpreis: Hamburg-Konstantinopel M. 475, Hamburg-Odessa M. 520. Teilstrecken
 und Rückfahrt lau Tarif. Reisebüro: Hamburg-Konstantinopel: 22 Tage.
 Prospekte und weitere Auskunft kostenfrei durch
 die **Deutsche Levante-Linie, Hamburg**, sowie
 die **Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung**
 Vergnügungsreisen, Hamburg.
 Nächste Abfahrten ab Hamburg:
 22. Juni Expreßdampfer „Pera“, 3. Juli Expreßdampfer „Stambul“,
 12. Juli „Galata“, 24. „Pera“,
 und ferner alle 3 Wochen (Freitage) ab Hamburg, „Pera“.
 Vertreter in Oldenburg i. Gr.: **Leopold Hahlo, Meinardustr. 50**

Donnerstag,
den 21. Mai d. J.,
 abends 8 Uhr,
 in Schmalriedes Wirtshaus in
 Petersfehn.
 Kaufliebhaber ladet ein
Bernhard Schwarting,
 heid. Auktionator.

Woltes Bohnerwachs.
 Selbiges ist laut vieler Anerkennungs schreiben in jeder
 Hinsicht unübertroffen.
 Zu haben in den meisten einschl. Geschäften.
Gelegenheitskauf.
 Eine kompl.
ca. 15 PS. Dampfmaschine mit Kessel,
 sehr gut erhalten und in einer Mühle noch im Betriebe zu be-
 nütigen.
 Desgleichen unter anderen:
ca. 4 PS., 10 PS., 35 PS.
Original-Otto-Motore.
 Diese und andere Maschinen werden durch Vergrößerung
 frei und billiger unter Garantie abgegeben. Bei Bedarf hole
 man unbedingt Offerte ein.
 Näheres durch
Cyriacks & Co.
 Bremen, Waller Chauffee.

Hausfrauen spart Geld!
 kauft nur die vorzüglichsten
Bouillonwürfel
 und
Suppenwürze
Rotti.
 Ueberall zu haben.

Wir vergüten für Einlagen
 mit halbjähriger Kündigung 1/2 % unter dem
 jeweiligen Diskontsatz der Reichsbank, : :
 mindestens 3, höchstens 4 %
 gegenwärtig also 4 %
 mit kürzerer Kündigung u. auf feste Termine 3-4 %
 mit 14tägiger Kündigung u. auf Scheck-Konto 2 1/2 %
W. Fortmann & Söhne,
 Bankgeschäft.

Reines
Hannoversches Getreidebrot.

Auf wiederholte Aufforderung entschloß ich mich, in Olden-
 burg bei
Herrn Kaufmann Heinrich Tapken,
 Donnerstweertstraße 9, Fernsprecher 625,
 eine Verkaufsstelle meines seit langen Jahren beliebten, patent-
 amtlich geschützten und ärztlich empfohlenen
reinen Getreidebrotes
 zu eröffnen.
 Ich liefere dunkles Vollbrot, bekannt unter dem Namen
Bassenbrot,
 welches viel von Herzten, Nervenleiden und Magenkranken
 empfohlen wird, außerdem
Hannoversches Graubrot,
 ebenfalls ein garantiert reines Getreidebrot, nach eigenem Ver-
 fahren hergestellt.
 Ich bitte geehrte Herrschaften, meine Ware gültig einer Probe
 zu unterziehen und liefere auf Wunsch frei Haus.
 Hochachtungsvoll
H. H. Basse, Mühle n. Brotfabrik,
 Holtensen b. Becken i. S.

Edeweicht.
Methodistenkapelle.
 Sonntag, den 17. Mai, nach-
 mittags 5 Uhr:
Gesangsführung
 mit Deklamation.
 Programme (am Eintritt be-
 rechtigt) im Vorverkauf 25 S.,
 an der Kasse 30 S.
Bloh.
 Sonntag, den 17. Mai:
Ball.
 Nachmittagszüge ab Oldenburg:
 2 Uhr 35 3 Uhr 45
 3 10 4 30
Gellnerdeich
 Am Sonntag, den 24. Mai:
Ball,
 wozu freundlichst einladet:
 Joh. Haerckamp.

Erholungs- und Vergnügungs-
Reisen mit den erstklassigen
 deutschen Expreßdampfern
 „Galata“, „Pera“, „Stambul“
 der
Deutschen Levante-Linie
 nach dem
ORIENT
 über Dover nach Lissabon, Tanger, Gibraltar,
 Algier, Dolella (Tunis), Malte, Catania Taormina
 und Syrakus, Kreta, Korinth-Kanal, Piräus
 (Athen), Smyrna oder Salonik, Konstantinopel,
 Odessa und zurück.
 Fahrpreis: Hamburg-Konstantinopel M. 475, Hamburg-Odessa M. 520. Teilstrecken
 und Rückfahrt lau Tarif. Reisebüro: Hamburg-Konstantinopel: 22 Tage.
 Prospekte und weitere Auskunft kostenfrei durch
 die **Deutsche Levante-Linie, Hamburg**, sowie
 die **Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung**
 Vergnügungsreisen, Hamburg.
 Nächste Abfahrten ab Hamburg:
 22. Juni Expreßdampfer „Pera“, 3. Juli Expreßdampfer „Stambul“,
 12. Juli „Galata“, 24. „Pera“,
 und ferner alle 3 Wochen (Freitage) ab Hamburg, „Pera“.
 Vertreter in Oldenburg i. Gr.: **Leopold Hahlo, Meinardustr. 50**

Für Fahrräder
Continental
Prima Centrum
 Seit mehr als einem Jahr-
 zehnt die führende Marke.
 Allerbeste Qualität.
 Eänste Haltbarkeit.
 Trotz des billigen Preises
 als wirklich zuverlässiger
 Reifen jedem Radfahrer
 zu empfehlen.
 Continental Caoutchouc- und
 Gutta-Percha Co.
 Hannover.

Wir vergüten für Einlagen
 mit halbjähriger Kündigung 1/2 % unter dem
 jeweiligen Diskontsatz der Reichsbank, : :
 mindestens 3, höchstens 4 %
 gegenwärtig also 4 %
 mit kürzerer Kündigung u. auf feste Termine 3-4 %
 mit 14tägiger Kündigung u. auf Scheck-Konto 2 1/2 %
W. Fortmann & Söhne,
 Bankgeschäft.

Schützenfest in Bloh
 am
Sonntag, den 31. Mai, und
Montag, den 1. Juni.

Die Verpachtung der Budenplätze findet statt am Montag
 den 25. Mai, vormittags 11 Uhr, auf dem Festplatze.
 Der Vorstand.

Männergesangverein
Wesendorf.
 Am Sonntag, den 17. Mai:
Ball
 mit Gesangs-Vorträgen,
 unter Mitwirkung des
 Damenchores,
 im Lokale des Herrn Gastwirts
 Herrn Meyer, Wesendorf.
 Anfang 7 Uhr.
 Zu zahlreichem Besuch ladet
 freundlichst ein
Der Vorstand, S. Meyer.
 Am Sonntag, den 17. Mai:
Generalversammlung
 des
Leichenbestattungsvereins
Delfshausen.
 Anfang 5 Uhr.
 Der Vorstand.

Ant-Veränder.-Gesellschaft
 im jüdl. Teile
 der Gemeinde Rastede.
 Am Sonntag, den 17. Mai,
 nachm. 4 Uhr:
General-Versammlung
 in Kabeles Wirtshaus (Zammern-
 trug) zu Rastede.
 Tagesordnung:
 1. Rechnungsablage;
 2. Neuwahlen;
 3. Anträge.
 Der Rechnungsführer.

Beglon. Zum Drögen Hafen.
 Sonntag, den 17. Mai:
BALL,
 wozu freundlichst einladet
 G. Kipper.

Eitzhorn Krug
 Sonntag, den 17. d. M.:
Ball,
 wozu freundlichst einladet
F. Stührenberg.

Radfahr.-Bund
„Huntestrand“.
 Am Sonntag, den 24. Mai 1908:
Großes
Sportsfest
 der vereinigten Radfahrer-Ver-
 eine von Fungeln, Westerbura,
 Sundsmühlen und Hengstlage
 in Hengstlage.
 Programm:
 Nachmittags 2 Uhr: Empfang
 der Vereine.
 Um 3 Uhr: Beginn der Rennen:
 1. Bundesfahren (5 Preise,
 Einlag 2 M.), 2. Hauptfahren
 (3 Preise, Einlag 1.50 M.),
 3. Vereinsfahren.
 Nach den Rennen: Saal- und
 Saalfahrten.
 Darauf: Korfahrt.
 Von 7 Uhr an: Ball im Festzelt.
 Während des Rennens Konzer-
 trende und Berufsfahrer
 werden zu den Rennen nicht zu-
 gelassen, nur Bundesmitglieder.
 Nennungen sind zu richten an
 den Vorstand des Radfahrer-Ver-
 eins Habelerstr., Hengstlage.
 Hierzu laden freundlichst ein
 Radfahrerverein „Habelerstr.“,
 Hengstlage.
 S. Arnten. Der Vorstand.

Zwischenahner
Kriegerverein.
 Am Sonntag, 17. Mai d. J.,
 nachmittags 5 Uhr:
Versammlung
 in Eiers Wirtshaus zu Wch
 hausefeld.
 Abmarch vom Vereinslokale
 um 4 Uhr nachmittags.
 Zahlreiches Erscheinen er-
 wünscht.
 Der Vorstand.

Eröffnung
 der
**Militär-
 Schwimm-Anstalt**
 am
15. Mai d. Js.
 Preise:
 1. Für Freischwimmer:
 a) Für den ganzen Sommer 4 A
 b) Für einen Tag . . . 25 S
 2. Für Schwimmstüler:
 a) Für Gemachene . . . 8 M
 b) Für Kinder . . . 3 M
Schwimm-Direktion
 des Oldenb. Zul.-Beat. Nr. 91.

In ver. I oder u. I neuer
Sivan u. Blüth. Regelhoffte. 7.
 In verkaufen ein
Krautwagen.
 Frau Meedel, Reinschmweg 4.
 Ein sehr schöner
Wagenwagen,
 wenig gebraucht, umfänglich aber
 billig zu verkaufen. Zahlungs-
 bedingungen günstig.
 Einmalige Fahrt ebenfalls
 billig zu verkaufen.
 Gest. Anfrag. unter S. 55 be-
 fördert die Exped. d. Bl.

Handwritten text, likely a letter or advertisement, partially illegible.

Zu kaufen gesucht ein hölzerner
 gut erhaltener, ca. 250 qm großer

Schuppen.

Offerten erbeten an
**Georg Steenken, Kaiserstr. 67 I,
 Wilhelmshaven.**
 Habe das a. St. hier im Ems-
 Jabelanal liegende Falschiff
„Jante Beerta“,
 groß ca. 145 Tons, billig unter
 der Hand zu verkaufen.
 Das Schiff ist aus Eichenholz
 gebaut, ohne Mast und Auszug
 und eignet sich noch gut als
Sink oder Lagerdamm.
 Näheres zu erfahren durch
**Georg Steenken, Kaiserstr. 67 I,
 Wilhelmshaven.**

Sch benächte mein Haus

**Auguststraße 59 mit
 größerem Garten und
 schöner Veranda zu
 verkaufen. Näh. Daf.
 Dr. Hugo Ephraim.**

Selten direkt ab Fabrik!
Prima Wasch-Seife
 in 5 verschied. Sort. sortiert.
 Postpaket ca. 9 Pfd. Netto Inh.
 M. 3.-, Bahnkiste 25 Pfd.
 Netto Inhalt M. 7.50
ff. Toilette-Seifen
 in 25 Sorten sortiert m. div.
 Gerüchen. Sehr milde -
 kein Abfall. 50 Stück = 9
 Pfund nur M. 5.
 Probe 1/8 Pfd. Prima Waschseife
 Paket 1 Dgd. ff. Toilette-Seife
 M. 4. Garantie für nur 1a
 Qual. Alles frk. geg. Nachn.
**Hoffmann & Krügel,
 Cöthen i. A. 71.**

Lager u. Anfertigung
 von Schnüren, Cnasten, Bälchen,
 Befähren und Franzen, zu Möbelen,
 Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern
 in Wolle u. Seide.
 Lager sämtlicher Ordensbänder
 empfiehlt zu billigsten Preisen
**Otto Hallerstedde, Hofamcenter
 31, Sternwiderstr. Sternwiderstr. 31.**

Zur jetzigen Pflanzzeit!

10,000 hoch- u. halbh. Obstbäume,
 10,000 Acker- u. Fierzäume,
 80,000 Pflanzlinge u. Kletterer
 in prima Ware.
 Gutes Weiterkommen überall
 gesichert.
**Baumzüchler v. Gust. S. Brauer,
 Grünekamp 5, Barel i. D.,
 Westfälisches Areal 9 ha.**

**Otto Wulff,
 Kontor
 Staufstr. Nr. 14
 (nahe Post und
 Bahnhof).**

**W. Fortmann & Söhne,
 Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.**

Annahme von Geldern zur Verzinsung auf Kontobuch,
 Bankschein und Scheck-Konto.

Gewährung von Vorschüssen und Darlehen in laufender
 Rechnung und auf Wechsel gegen Verpfändung von
 Wertpapieren oder gegen Bürgschaft unter kulantem
 Bedingungen.

Diskontierung von Geschäftswechseln.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Do-
 kumenten u. s. w. (offene Depots) unter verantwortlicher
 Kontrolle der Auslosungen, Kündigungen u. s. w.

Aufbewahrung von verschlossenen Dokumentenkasten,
 versiegelten Paketen und dergl.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebes-
 sicherer Stahlkammer.

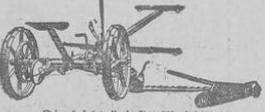
An- und Verkauf von Wertpapieren.

Einlösung von Kupons und Dividendenscheinen, sowie
 von ausgelosten und gekündigten Wertpapieren.

Zur Mitteilung der näheren Bedingungen sowie zu jeder
 weiteren Auskunft sind wir gern bereit.

Deering Allen voraus!

Deering Ideal-Grasmäher
 unerreicht in Güte und
 Leistung.
 Für tadellose Arbeit der
 Maschine, sowie für bestes
 Material wird garantiert.
 Vor nachgeahmten Maschinen u. Ersatzteilen wird gewarnt!
 Die leichtgängigste Maschine.
 Zwischenahn. Wilhelm Block.



J. H. Looschen, Staufstr. 9.
 Bringe mein Schuhwarenlager
 in empfehlende Erinnerung.
 Verkauf zu bekannt billigen Preisen! Nur prima Qualitäten!

Brennabor

bietet größte Sicherheit,
 besitzt spielend leichten
 Lauf und besticht durch
 seine Eigenart.
 Preisverzeichnis
 kostenlos.



Vertreter: **Robert Kruse u. M. L. Meyersbach.**

Aktiengesellschaft Isselburger Hütte
 vormals Johann Nering Bögel & Cie
Isselburg a. Niederrhein.
Stall-Einrichtungen
 für Pferde, Schweine, Rinder,
 Geschirrkammer-Einrichtungen



Projekte & Musterbücher kostenlos.
 Katalog Nr. 19 gratis zur Verfügung.

Wilh. Pape, Langestr. 56.

Lederhandlung, Schuhmacherbedarfsartikel.
 Größte Auswahl in angeschliffenen Sohlen
 für Herren, Damen und Kinder.
 Abfall Leder etc. zu billigsten Preisen.

„Frigga“

Ein zurückgenommene
 seines neues
Victoria-Fahrrad
 mit Freilauf
 und ein wenig gefahrenes
Adler-Damenrad
 billig abzugeben.
Christoph Steinmeyer.
 Bettstellen, Matratzen, aller-
 fertigung, billig gegen bar zu
 verkaufen.
 Wilhelmstraße 1a.

F.G.L. F.G.L. F.G.L. F.G.L.
Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.G.
 Dynamowerk **FLG** Frankfurt a. M.
 Zweigniederlassung **Hamburg,**
 Hohebleichen 28.
 Bau- u. Ausführung
 kompl. elektrischer **Licht- u. Kraftanlagen.**

Saderberg.

Empfehle **Reparaturwerkstoff**
 meine **Reparaturwerkstoff**
 für sämtliche Landw. Maschinen,
 eisener, welches Fabrikat, Arbeit
 unter Garantie.
Mähmaschinen, Wender usw.
 bitte schon Jetzt zu bringen.
 - Ersatzteile vorräthig. -
Hagenstede.
 Fernsprecher Nr. 6.

Saderberg.

Empfehle mein großes Lager
 in
**Mähmaschinen, Sen-
 wendern, Hart-
 maschinen, Göpel usw.**
J. Hagenstede.
 Fernspr. Nr. 6.

Frauen!

Be. Regelmäßigen sind meine
 Tropfen „Frauenwohl“ (Dr. R.
 G. M. A.) von sich garant. unschäd.
 Wirkung. (Best. Dest. Fl. Ant. n.)
 Preis 3.00 Mk. Sofort distr. Versand
 nur durch Apothek. Grethen-
 Cassel, grüner Weg 8. 14

Klebe Frauen
 verwenden bei Stö-
 rungen mein auswand-
 bewährtes **Glückauf-
 Menstr-Pulver, 3.00
 M. Menstrual-Tropf,
 4.00 M. Nadin-franco.
 Neue illust. hygien.
 Preislist. gratis P. Henske
 Berlin-Weissensee 1.**



Automobil,

Modell 1907, wenig gefahren, mit
 amerikan. Verbed, 2 Zylinder, 2
 Zylinder, sehr elegant und
 zuverlässiger Wagen, umfänge-
 halber zu verkaufen. Es empfiehlt
 sich, den Wagen zu sehen.
Oldenburg, Deel. Gartenstr. 67.

Elegante Pferdegeschirre,

Zweispänner, Einspänner, Dog-
 cart, sowie einfache empfiehlt
Joh. Tjaden,
 Oldenburg, Staufstr. 8.

Nienburger Brot

empfehle **August Ebert,**
 Oldenburg, Poststraße.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens
 bewährt
**sofort trocknend und
 geruchlos,**
 von Jedermann leicht anwendbar
 gelbbraun, mahagoni,
 eichen, anjbaum u. grau-farbig.
H. Fischer.

Dampfkessel,

wenig gebraucht, vorzüglich er-
 halten, ist billig zu verkaufen.
 Anfragen unter S. 639 bejördert
 die Exped. d. Bl.

Ostern. Die Beiträge zur

**Berufsgenossenschaft
 Oldenburger Landwirte**
 sind bis zum 1. Juni d. J. zu
 bezahlen. **Aug. Högl,
 Gemeindevorstandsführer.**
**Die be-
 ften u. billigsten landwirtschaftlichen
 Bedarfsartikel. Katalog gratis u.
 frk. M. Wagens. Gummim-
 Berlin, Wladenburg 2**

1907er Konserven

sind nochmals ermäßigt!
 Beachten Sie Preise und Qualitäten.

J. B. Harms, Fernsprecher 346.

Tapeten-Reste

moderne Muster, für je 1 Zimmer genügend,
 empfehle zur Hälfte des realen Wertes.

R. H. Stoppenbrink,
 Teppich- u. Tapeten-Lager, Nöternstr. 41.

**WELTREISE-BUREAU
 THOS. COOK & SON**

BREMEN, Bahnhofstr. 36
 Cöln, Domhof - Dresden, Pragerstr. 43 - Hamburg, Alsterdamm 39

Verkauf von Eisenbahn- und Schiff-Fahrkarten

nach allen Ländern der Erde.
(Eigenes Fahrscheinheft-System.)

Ämtliche Ausgabestelle der Kgl. Preuss. Staatsbahn.
 Passage-Agenten für alle wichtigen Dampferlinien.

Vorteilhafte **Touristen-Billets**
 für Reisen im Auslande.

Agentur der Intern. Schlafwagen-Gesellschaft
Regelmäßige Gesellschaftsreisen
 nach allen Ländern.

Reisen um die Erde.
 Besitzer der Vesuv-Eisenbahn.

Eigene luxuriöse Dampfer und Dahabijen auf dem Nil.
 Ueber 130 eigene Bureaux an allen wichtigen
 Verkehrsplätzen mit uniformierten Dolmetschern.

Geldwechsel :: Zirkular-Noten :: Kreditbriefe
Telegr. Ueberweisungen :: Hotel-Coupons.
Affekuranz :: Spedition.

Herren-Anzüge,

größte Auswahl in nur neuen Mustern,
 36,-, 28,-, 24,-, 20,-, 18,-, 15,-

Kinder-Anzüge,

nur Neuesten,
 18,-, 15,-, 12,-, 10,-, 7.50, 5,-, 4,-, 3.50, 2,-

Oldenburg, F. Ohmstede.

Achternstrasse 32,
 Ecke Ritterstr.

8cht goldene Trauringe
 in den modernsten Facons u. allen
 Preislagen. Führe nur noch fügen-
 lose Trauringe, D. N.-Patent. Diese
 Ringe springen nie auf u. lassen sich
 ohne aufzuschniden in wenigen
 Minuten enger oder weiter machen.
Diedr. Sündermann,
 Langestraße 65



Immobilienverkauf.
Der Schlosser Ad. Büsing zu Oßersburg will seine daselbst Nordstr. Nr. 10

belegene Besetzung wegen Einbürgerung zum Militär mit Antritt zum 1. Oktbr. 1908 oder früher verkaufen.

Zu dem Hause, bei dem sich ein sehr großer Garten befindet, wird seit etwa 10 Jahren ein Schlosserei-Geschäft betrieben. Das dazu vorhandene Inventar kann der Käufer auf Wunsch mit übernehmen. 2. Termin zum öffentlichen Verkauf wird angelegt auf

Sonnabend, 16. Mai 1908, nachm. 6 Uhr,

in Gust. Frohns, Oßersburg, Bremerstraße, Restauration.

Zu diesem Termine soll bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erteilt werden.

Rud. Meyer & Diekmann.

Verkauf von Ländereien in Eversten.

Eversten. Die Erben des weil. Egn. eid. erm. eifers. Friedrich Haake in Eversten lassen ihre an der Pöthen- und Dammkampstraße belegenen

Ländereien, 0,57, 25 ha, öffentlich meistbietend durch mich verkaufen.

Die Ländereien eignen sich, da zwischen 2 Straßen und in der Nähe der Stadt belegenen, vorzüglich zu Wäplägen.

Zweiter und letzter Verkaufstermin ist anberaumt auf

Dienstag, den 19. Mai d. J., abends 8 Uhr,

in Pöthens' Wirtschaft am Reinsseimweg. Es soll alsdann der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein **Bernhard Schwarting,** beidigt. Auktionator.

: Maitrank : aus frischen Kräutern u. Mostwein emschießt

Telephon Nr. 465. **A. Neumeyer.**

Verkauf einer Besetzung in Eversten II.

Eversten. Joh. Diedr. Christ. Euborgh Witwe Erben in Eversten II beabsichtigen die zum Nachlasse gehörige, an der Bloherfelder Chaussee belegene

Besetzung mit Antritt zum 1. November d. J., eventuell früher, durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die Besetzung besteht aus dem zu 3 Wohnungen eingerichteten Wohnhause mit Stallban, sowie einem schönen, ca. 4 Scheffel Saat großen Garten besserer Qualität.

Die Besetzung ist wegen der guten Lage und der hohen Mietserträge sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Die Bedingungen sind günstig. Verkaufstermin ist anberaumt

Sonnabend, den 16. Mai d. J., abends 7 Uhr,

in Willers' Wirtschaft (Peterschnecker) an der Bloherfelder Chaussee.

Kaufliebhaber ladet ein **Bernhard Schwarting,** beidigt. Auktionator.

Eine in der Nähe von Oldenburg belegene sehr frequentierte Sommerwirtschaft

mit Handlung ist wegen Krankheit mit bestmöglichem Antritt zu verkaufen.

Großer Garten und Kegelbahn sind vorhanden.

Rud. Meyer & Diekmann, Oldenburg i. Gr., Bergstraße Nr. 17 a.

Widerruf

Eversten. Der auf **Donnerstag, den 21. Mai d. J., nachm. 6 Uhr,**

angelegte Termin zum Verkauf eines Kolonats in Rahnhauserfeld des Gustav Diekmann in Oien

fällt aus, da das Kolonat bereits verkauft ist.

Bernhard Schwarting, beidigt. Auktionator.

Erweiter. zu verk., Schm. Minorita 11. s. f. über. Ital., Etal. 10. J. Eversten. Dunsdmühl. Gp. 2.

Verkauf eines Restaurants.

Wir sind beauftragt, die am äußern Damm Nr. 5 beleg. Besetzung

„Zum Fürsten Bismard“ öffentlich meistbietend zu verkaufen und steht zu dem **Zweit. Verkaufstermin** an auf

Donnerstag, den 21. Mai 1908, nachm. 4 Uhr,

in B. Schellers Restauration hiersebst, äuß. Damm 10b.

Die Wirtschaft besteht seit langen Jahren und bietet einem freibiamen Wirt eine sichere Prospektstelle. Die Verkaufsbedingungen sind besonders günstig gestellt. Anzahlung gering.

Nähere Auskunft unentgeltlich.

Rud. Meyer & Diekmann.

ff. ger. Speck 75. J. Schweinshäpfe 40. vord. jäh. Fleischwurst 70. Cervelatwurst 60. Kleinfleisch 20. Schinkenabfall 15. ff. ger. Schinken und seine Würstwaren empf. H. Gierhigs, Oldenb., Burgstr. 30.

Bauplatz mit schönem Obstgarten billig zu verk. Diedrichsweg 10, b. Ziegelhof.

Verpachtung einer Landstelle Landstelle

Bardenfleth. Frau Landwirt Dir. Blüte Ww. will ihre daselbst belegene olim Rodgeherische zur Größe von ca. 64 Juch mit Antritt zum 1. Mai 1909 auf mehrere Jahre verpachten lassen. Die Gebäude sind gut erhalten, die Ländereien (Moos u. Marsch) sind in bestem Zustande und sehr ertragfähig.

Pächter kann nach Belieben auch noch mehr Land bekommen. Termin zur Verpachtung steht an auf

Donnerstag, den 21. Mai d. J., nachm. 4 Uhr,

in G. Webers Gastwirtschaft zu Wardenmoor.

Jedem bemerkt wird, daß ich zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit bin, lade ich Liebhaber freundlichst ein.

H. Gierhigs, Rechnstllr., Gistfleth.

Für den wachsenden Körper sind in erster Linie Kalkphosphate von großer Bedeutung, weil aus ihnen das Knochengewebe aufgebaut wird.

Kalkphosphatmangel in der Nahrung führt Knochenkrankung herbei.

Wer diese bei seinen Kindern vermeiden will, gebe ihnen täglich **Dr. Oetker's Vanille-Pudding,** denn dieser enthält Kalkphosphate in hinreichender Menge.

Dr. Oetker's Puddingpulver sind die einzigen, welche knochenbildende Salze enthalten und darum auch die besten.

MIGNON-KAKAO p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg. p. Pfund 160, 180, 200 u. 240 Pfg. Alleinig. Fabrikanten: **David Söhne A.-G.** Halle a. S. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.



Das beste rationellste Nahrungs- u. Stärkungsmittel nicht nur für Gesunde, insbesondere für Blutmarme, schwächliche Frauen und Kinder, Rekonvaleszenten, Lungenkranke ist **„VIOMALT“ (Blutmalz)** à Büchse Mk. 1.60. Gewichts Zunahme erfolgt nach kurzem Gebrauch. Stärkt Körper und Geist und regt zu neuer Lebensstätigkeit an. Zu haben in den Apotheken und Drogerien oder Hernia Versandstelle München, Sendlingerterplatz 8. **Biege** zum Schlichten billig abzugeben. Lerchenstr. 2. Umstände, fast neues Damenrad billig. Lindenstr. 29.

Grundstück in Größe von etwa 2 Scheffel faat. — Angebots unter 5. 56 einzureichen an die Expedition dieses Blattes bis zum 17. dieses Monats.

Wegen Vergrößerung des Turnplatzes an der Peterstraße sollen die perennierenden Schnittblumen (Stauben) in dem anliegenden Garten Montag, den 18. Mai, nachmittags, verkauft werden.

Neuenhütten. Kann Hornvieh sowie auch Pferde in Gralung nehmen. **Bernh. Wichmann.**

Etwa 5000 alte Steine billig zu verkaufen. **H. Bohlmann, Nordsterstr. 10a.**

Billig zu verkaufen sich erhält Sparherb. **Albemansstr. 3b** Donnerstags.

Zu verk. mehrere Glänze. Bloherfelder-Chaussee 6.

BREMER NACHRICHTEN
Erstes Lokalblatt. BREMEN Abonnementpreis vierteljährlich Mk. 2.50 (auswärts inkl. Postgebühr Mk. 3.50). Organ für amtliche Bekanntmachungen. Gegründet 1743.

Anzeigen aller Art finden in BREMEN und UMGEGEND die weiteste Verbreitung, wie sie von anderer Seite auch nicht annähernd eboten werden kann.

Feste Abonnentenziffer weit über 34 000 in allen Saldaten der stadtbremischen Bevölkerung und der Umgegend.

Insertionspreis 30 Pfg. p. Kolonelle, bei Wiederholungen Rabatt. Probenummern u. Kostenberechnungen gratis.

Sir ein vierzehnjähriges Kind war sie auffällig zierlich und biegsam gewachsen. Mählich hob sie das schwarze Haupt mit den merkwürdig blühenden Augen und sagte bestimmt, auf das kleine Fenster des Vestibüls deutend: „Das ist nicht mein Vater.“ „Aber denn?“ fragte Frau Dörthe gespannt, obwohl sie ganz gut wusste, daß die Kleine recht hatte. „Das ist man doch mein Pflegevater,“ antwortete eine freundl., mein richtiger ist der Klabautermann.“ „Nach?“ schrie die Schifferfrau entsetzt auf und schielte zu Wallsohann empor, ob er das Kind auch ordentlich verstanden hätte. „Nach?“ — „Nach, hast gehört?“ — „Lüftung, o, wer ist denn der Klabautermann?“ Der tapfere weibliche Kapitän war ordentlich schon zurückgewichen. „Der Klabautermann?“ „Ja.“ Die Kleine schaukelte wieder ein bißchen mit den nackten Beinen, dann gab sie so fest zurück, wie sie etwa in der Schule eine Antwort beklammerte. „Ja, der Klabautermann ist ein Wasserberg.“ „Und von so einem bist Du die Tochter?“ „Ja, so ist es,“ beharrte Lina ernsthaft und wuschte sich die Augenwimpern an ihrer Schürze ab. „O, ja, o, ja!“ schrie Frau Dörthe und schlug entsetzt ihre Hände zusammen. Und die Söhne hielten mit ihren Karren still. Und Wallsohann endete, „Das Judenmädchen mit einem farblichen Becken und zog sein glattrasiertes Gesicht in hundert Falten — und alle starrten sie auf Lina hin.“ „Aber du liebe Güte, wer hat Dir denn sowas eingegeben?“ „Nur die endlich Frau Dörthe.“ „Mein Lina bestand sich zu sehr in ihrem Recht.“ „Das hat mich all Kleinem erzählt,“ brachte sie rasch hervor, und stand beledigt auf, „und dann hat es auch gesagt.“ „Oh Kleinem!“ wiederholte Frau Dörthe nun ehmüßig und dabei ein wenig triumphierend. „Nach, hast’s wohl gehört?“ — „Das ist ja der oll Lügenlothe hier.“ — „Und dann?“ — „Nach ist weiter nichts als ein Dummkopf.“ „Ja, bumm ist er man?“ pflichtete Lina bei. Dann verzog sie das kirchliche Mägdchen zu einem spitzbübischen Lächeln. Da wurde das Joch lächlich unterbrochen. Im gleichen Moment vernahm alle auf dem Schiff so namenloses, tobendes Geheul aus dem Krankenzimmer herabschreillen, daß alle zusammenschreckten und verlegen auf die Planken sahen. Als sie wieder aufblickten, lag Lina lang auf dem harten Uferboden ausgestreckt, die Stirn auf kleinen Diebelschnecken, und wuschte mit den Fingern in Gras und Erde herum. „Was machst Du da?“ „Er soll mich herben, soll mich herben!“ raste die Kleine in wildendem Drog und schleuderte allerlei Steine vor sich. „Wozu muß denn gerade er herben?“ — „Kann es nicht dann sein?“ „Die Kapitänin sah wieder zu ihrem Gatten empor. Der aber hatte das Kind auf die Harmonika gesetzt und schen nachzudenken. „Lüftung, Du mußt zu dem Lieben Gott bitten,“ entschied die Frau endlich überzeugt und nicht dreimal sehr hart mit dem Kopfe. „Das ist das einzigste Mittel.“ „Aber bei Lina besing es nicht. Immer erregter schlug sie auf das Rollweert und schlochte vor Blut und Tränen: „Das hab ich alles schon versucht, aber es hat mit nichts genützt. Vielleicht weil ich gar nicht kein richtiges Kind bin,“ sagte sie hinzu, „wie die anderen. Ich heiße ja auch nicht Lina, ich heiße ja Lina. Und draußen auf dem Bobden, da haben sie mich gefunden.“ „Damit erhob sie sich auf den nackten Knien und zeigte auf die graue Wasserfläche der See hinaus, als ob sie dort draußen etwas Schwefelisches und Merkwürdiges ausgeatmet hätte.“

Seltam, wie sich dabei die Augen des Kindes veränderten. Einmal Wides, Dunkelstehendes flackerte darin auf. Es war jetzt bereits klar, daß in diesem kleinen Wesen die Phantasie mächtig schaffe und wirkte. Unermittelt muß sie empor. „Wallsohann!“ schrie sie zu dem Bestbraunen hinauf, „Spiel wieder — ich will es tanzen.“ „Was? Fodden, unterlich Dich!“ rief Frau Dörthe fassungslos dagegen, „Nun, was für ein Göe — ihr Vater stirbt da oben, und dann will sie sowas?“ „Doch, doch, wenn der liebe Gott mit nicht hilft, dann tanzt ich!“ schrie Lina noch einmal und wuschelte bereits, wie zum Schluß, auf ihrem Fuße herum. Und dann geschah etwas Unvorhergesehenes. Wallsohann ließ plötzlich mit aller Macht den unteren Brodenen Walzer aufstiegen. Die Glocklein Kirren, die Pfeifen brauten, und die Kleine begann sich grazios und sicher herumzudrehen, bis ihr rotes Köchgen um die nackten Beine flackerte und die beiden Schifferjungen begierlich zu ihr hinüberglotzten. Und jedesmal, wenn sie sich zur Kapitänin wandte, streckte sie drohlich die Zunge heraus. „Nach, willst Du woll?“ tobte diese noch einmal, kirchbraun vor Zorn. „Aber der Mann auf dem Kapitänbuck winkte mit dem Kopfe zu Lina herüber, und aus dem sonst so schweigsamen Munde brach ein merkwürdiges Knurren. „Gurr — gurr — Klabautermann.“ Da erschall Frau Dörthe und schweig. Jetzt wußte sie es. Nodden hatte sich ebenfalls für den Seeberg entschieden. Und Nodden war ein tiefer und gründlicher Geist. Und mit heimlichem Schauer sah sie mit an, wie Lina sich rötete und immer höher tanzte, gerade unter dem Fenster des gemalten, hinterherenden Posten, der von Zeit zu Zeit dazwischenbeulte. (Fortsetzung folgt.)